

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

31 (31.1.1920) Erstes und Zweites Blatt



# Karlsruher Tagblatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe frei ins Haus  
alljährlich monatlich 2,40 M.,  
vierteljährlich 7,20 M., an  
den Ausgabestellen abgeholt  
monatlich 2,30 M.,  
auswärts am Postamt  
abgeholt monatlich 2,80 M.,  
vierteljährlich 8,40 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
2,65 M., vierteljährlich 7,95 M.

**Einzelnen:**  
die Beisp. Monatshefte  
oder deren Stamm 60 Pf.,  
Reklamhefte 30 Pf., an  
erster Stelle 2,50 M.,  
Diab. nach Tarif.  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags,  
spätere Anzeigen spärlich  
bis 4 Uhr nachmittags.

**Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Nitterstraße 1.  
**Badische Morgenzeitung** Mit der Wochenchrift „Die Pyramide“ **Badische Morgenpost**

Verantwortlich: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: Martin Göttinger; für Baden, Soziales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Gellert; für Inland: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. H. W. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., Kämmerle in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Carl Gellert, Friedenau, Anhalterstr. 65/66. Fern- und Telephon: 297. Schriftleitung: Nr. 20 u. 245.

117. Jahrg. Nr. 31. Samstag, den 31. Januar 1920. Erstes Blatt.

## Die Lage in Deutsch-Westungarn.

Vom Prof. Dr. Benno Jannendörfer (Wien).  
Seit mehr als Jahresfrist lebt das westungarische Deutschtum in schwebender Fein. Die Mehrheit der deutschen Bauern und Bürger erwirbt die endliche Vereinigung mit Deutsch-Oesterreich, mit dem ihr Land im Laufe der Geschichte bereits acht Mal für längere oder kürzere Zeit verbunden war und dessen Einwohner ihnen durch Bande des Blutes, der Sprache und der Sitte verknüpft sind. Der für Deutsch-Oesterreich so unendlich bittere Friede von St. Germain hat die Abtretung des kritischen Gebietes an Oesterreich, wenigstens zum guten Teile, angeordnet, aber bis zum heutigen Tage ist nichts geschehen, um dieser Bestimmung gerecht zu werden.  
Unter der ungarischen Regierung, deren Befähigung gewiss jeder Freund der Ordnung und vernünftiger Staatslenkung willkommen heißen hat, war es den westungarischen Deutschen immerhin vergönnt gewesen, sich in nationaler Hinsicht weitgehend Freiheit zu erfreuen. Hätte das bolschewistische Regiment nicht andererseits in wirtschaftlicher Hinsicht die vornehmlich bäuerliche Bevölkerung mahllos bedrückt, hätte es nicht die Formen einer grausamen Schredenerrschaft angenommen, von völkischer Gesichtspunkte könnte es als die glücklichste Zeit der deutschen Einwohnerhaft der drei Grenzgegendungen Oedenburg, Weislerburg und Eisenburg seit 1867 angesehen werden. Seine unzulässigen Gewalttaten aber und seine an Wahnwitz grenzenden wirtschaftlichen Verfügungen haben es auch dem westungarischen Deutschum unerträglich gemacht.  
Nun, da sehr rasch wieder das durch die anationalen Regierung an die Wand gedrückte Magyarentum zur Herrschaft in dem verkleinerten Ungarn gelangt ist, findet dieses gerade in der Erinnerung an den bolschewistischen Terrorismus den wirksamsten Hebel für seine Befreiungen, den Anblick des deutschen Westungarns an das hammerwunde Deutsch-Oesterreich zu hinterziehen. Als erfolgreiches Werbemittel für das Verbleiben im Verbands des ungarischen Staates dient den magyarischen Machthabern der Hinweis auf die in Deutsch-Oesterreich herrschenden politischen Zustände, wo derzeit allerdings eine nur schlecht verhältliche sozialdemokratische Klassenherrschaft besteht.  
Vor mir liegt eine Anzahl von Aufrufen der ungarischen Regierung an die Deutschen Westungarns, in denen diese darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Anschluß an Deutsch-Oesterreich die Wiederkehr der bolschewistischen Schreden bedeute. Dies ist nun freilich eine arge Uebertreibung, allein den Bauern ist doch noch der Abscheu vor dem erst kürzlich Erlebten in den Knochen, und es ist immerhin möglich, daß derartige Argumente ad hominem da und dort Eindruck machen. Ich sage, es ist möglich, in der Tat aber sind bisher die greifbaren Erfolge dieser unehelichen Agitation nicht hervorzuheben, denn zwischen Westungarn und Deutsch-Oesterreich herrscht, allen künstlichen Erweichungen zum Trost, so reger Verkehr, daß sich nur die wenigen Ununterrichteten irreführen lassen.  
Man kann vielmehr mit Genugtuung feststellen, daß die Mehrheit der westungarischen Deutschen nach wie vor an dem Gedanken des Anschlusses festhält und die Durchführung der Friedensbestimmungen fordert. So wurde erst am 16. Januar d. J. von den frei gewählten Vertretern aus 36 Gemeinden der Bezirke Gilling und St. Gotthard in der Eisenburger Gespanschaft, die sich auf feierlichem Boden in Gärtenfeld zusammenfanden, an den österreichischen Staatskanzler Dr. Renner und an die Wiener Ententevertreter eine Erklärung gesandt, in der unter Hinweis auf die Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung, bei denen die Regierung alle überlieferlichen Kauftritte so virtuos handhabte, wie nur je vorher, der Anschluß gefordert wird. Der Minister für Minderheitschutz im derzeitigen Ministerium des Herrn Huszar, der früher Schnorr hieß und in Aufsberg bei Wien geboren ist, Herr Dr. Jakob Wlemer, faßt seine Aufgabe dahin auf, seine ganze Kraft auf Forderung des Anschlusses zu verwenden. So ließ er kürzlich ein große Anzahl von Drahtberichten über Versammlungen, die überhaupt nicht stattgefunden haben, aus verschiedenen deutschen Gemeinden an sich absenden, die meldeten, daß sich 90 v. H. der Anwesenden, richtiger der Nichtanwesenden, für Ungarn und gegen Deutsch-Oesterreich erklärt hätten. Diese Forderungen hat die vom Grafen Apponyi geführte ungarische Friedensgesandtschaft denn auch nach Neuilly mitgenommen, um sie dem großen Räte der Entente als Stimmungsbezeuge vorzulegen. In dieser Gesandtschaft befand sich auch der vertraute Abtats des Ministers Wlemer, Dr. Gruber, ein gebürtiger Deutschungar aus dem Eisenburger Komitat, aber gleich seinem Herrn und Meister durchaus magyarisch gefinnt. Seine Aufgabe war es, in Neuilly als Vertreter des westungarischen Deutschums aufzutreten.  
Nun hat allerdings Clemenceau dem österreichischen Staatskanzler Renner anlässlich dessen letzten Besuchs in Paris feierlich erklärt,

## Die Neugestaltung des Reichstagswahlrechts.

Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.  
Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.  
Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.

## Prinz Max zum Auslieferungsbegehren der Entente.

(Eigener Drahtbericht.)  
Konstanz, 30. Jan. Vor einigen Tagen richtete der amerikanische Journalist Parke Brown, der zurzeit in Berlin weilte, an den Prinzen Max in Salem telegraphisch die Bitte, sich über das Auslieferungsbegehren der Entente zu äußern. Prinz Max ist diesem Wunsch nachgegeben und hat den „Konst. Nachr.“ zufolge dem amerikanischen Journalisten die nachstehende Antwort gegeben:  
„Die Frage, ob ich es für eine vaterländische Pflicht halte, das einzelne Deutsche sich dem Auslieferungsverlangen freiwillig fügt, möchte ich dahin beantworten: Das ist Gewissenssache! Entgegengesetzte Entscheidungen lassen sich hier moralisch rechtfertigen. Man kann denen die höchste Bewunderung nicht versagen, die sich ohne falsche Hoffnung auf Gerechtigkeit einem grausamen und raschiglichen Feinde preisgeben, um ihrem Lande Schwierigkeiten zu ersparen. Aber es ist sinnlos, Steine auf die Männer zu werfen, die es ablehnen, sich zu stellen. Sie können sehr wohl mit Theodor Barth der Meinung sein, daß in der Politik Unrecht dulden auch eine Sünde ist, und es daher für ihre Pflicht halten, nichts zu tun, um den Siegeszug des Unrechts und der Vergewaltigung zu erleichtern, den die alliierten und assoziierten Regierungen ins Werk gesetzt haben. So ist es möglich, nach bestem Gewissen Ihre Frage mit Ja und Nein zu beantworten.  
Darüber aber kann kein Zweifel sein, daß unsere Feinde das Auslieferungsverlangen nicht aus moralischen Beweggründen stellen, sondern nur aus Motiven der niedrigen Nachsucht. Die Nichterhaltung der Entente war schon während des Krieges pharisäisch und verächtlich. Aber damals standen dahinter gewisse Illusionen der Völker, die man als mildernde Umstände ansehen konnte. Hunderttausende unserer Feinde sind in den Tod gegangen in dem Glauben, nicht allein für die Interessen ihres Vaterlandes, sondern auch für Recht und Menschlichkeit und eine bessere Weltordnung zu kämpfen. Der Traum ist heute völlig zerstört. Die alliierten und assoziierten Regierungen sind durch die Fortsetzung der Blockade während des Waffenstillstandes, durch den Versailler Vertrag und seine Handhabung schuldig geworden an Tod und Tod von Millionen, und sie haben nicht blind gehandelt, sie haben planmäßig das europäische Chaos herbeigeführt, während sie alle Nachmittel in der Hand hatten, das größte Rettungsmittel der Weltgeschichte zu vollbringen. Wenn diese Regierungen heute noch ihre Richterpose aufrecht erhalten, sich heute noch vermessen, als Hüter der göttlichen Gerechtigkeit über die Angehörigen der Völker, die ihnen zum Opfer gefallen sind, wegen Verstoßes gegen die internationale Moral zu Gericht zu sitzen, so ist das Blasphemie.  
Wir Deutschen wollen uns nicht darüber täuschen, daß von Angehörigen unseres Volkes während des Krieges schweres Unrecht begangen worden ist. Aber es wäre eine Klage und ein nationales und internationales Verbrechen zugleich, wollten wir unseren Feinden das moralische Recht zubilligen, darüber Richter zu sein. Sie waren während des Krieges schuldig wie wir, und sie haben willkürlich den Krieg und seine Schrecklichkeit in den Frieden hineingetragen ohne Not. Ich trete jetzt dafür ein, daß eine internationale Konferenz die internationalen Verbrechen feststellt, sie der Weltöffentlichkeit preisgibt und sie sühnt. Aber hinter ihr muß das Gewissen der Völker und das Verantwortungsbewußtgefühl gegenüber der Menschheit stehen. Sie darf nicht ein Richteramt ohne Verantwortung ausüben. Die internationale Konferenz, die das moralische Recht zum Richter hätte, existiert noch nicht, und sie kann nicht geschaffen werden, bis der Friedensvertrag von Versailles revidiert und seine Bestimmung von den siegreichen Völkern abgelehnt ist.“  
Prinz Max.

## Die Neugestaltung des Reichstagswahlrechts.

Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.  
Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.

## Der Mittelweg.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 30. Jan. Es bestätigt sich, daß die Vorkonferenz eine neue Note an Holland wegen der Auslieferung Wilhelm II. richten wird, die von Lord George aufweist ist. In dieser Note wird auf der Auslieferung bestanden. Man glaubt aber in Londoner politischen Kreisen, daß die Note zu einer Verhandlung auf mittlerer Linie führen wird, wonach Holland sich verpflichtet, den früheren Kaiser so zu übergeben, daß eine Rückkehr nach Deutschland verbietet wird.  
Ein Vorschlag Clemenceaus.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 30. Jan. Clemenceaus Zeitung „Somme Libre“ erörtert den Vorschlag, daß der Völkerbund seinen Gerichtshof in Haaga errichten möge, um dort den Kaiser zu verurteilen. Hierdurch würde die Auslieferung unnötig werden.  
Beratungen der Vorkonferenz.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Genf, 30. Jan. Die Vorkonferenz hat heute die Beschlüsse der Vorkonferenz auf die letzte Note Deutschlands betr. Auslieferung der Kriesschuldigen. Der in der Note von Deutschland gemachte Vorschlag, der von der Entente als unzulässig befunden wurde, wird von dem Reichsausschuss in Lausanne abgelehnt. Die Konferenz wird dem Kaiser ein Ultimatum zu stellen, in dem er sich für die Auslieferung der Kriesschuldigen zu entscheiden hat. Die Konferenz wird dem Kaiser ein Ultimatum zu stellen, in dem er sich für die Auslieferung der Kriesschuldigen zu entscheiden hat.

## Der Prozeß Erzberger-Haffner.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 30. Jan. Erzberger-Haffner-Prozess. Die Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Baumhach entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage, ob es möglich sein wird, den Prozeß unter Anwendung gewisser Normalitäten bis zur Wiederherstellung des Reichsfinanzministers hinauszuziehen. In dieser Debatte erklärte Geh. Justizrat v. Gordon, daß die behandelnden Gerichte mit Rücksicht auf die Wiederherstellung des Reichsfinanzministers vor Gericht am Montag in acht Tagen rechnen. Der Vorsitzende will in diesem Fall verfahren, die Verhandlung so lange hinauszuziehen. Man könne in diesem Prozeß nicht ganz so verfahren wie in einem anderen Prozeß. Er habe einen arden Teil von Fragen zu lösen, damit der urteilssfähige Teil der Öffentlichkeit nicht den Eindruck bekomme, als ob nicht alles aufzuklären getan würde. Von beiden Parteien wird vorgeschlagen, zunächst gewisse Nebensachen zu behandeln. Nachdem hierüber eine Einigung erfolgt war und der Vorsitzende dem Minister bei seinem Erscheinen gewisse Erklärungen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Aussicht gestellt hatte, wurde das Reuenerverhör fortgesetzt und zunächst der Fall Döröba verhandelt.  
Bereits heute wurde jeder, der Einblick in den Sitzungsaal begehrt, anzu auf Waffen untersucht. Alle Waffentragenden wurden ausnahmslos zurückgewiesen. Außerdem wurde die Kontrolle aufs strengste gehandhabt.

## Eine unerwiesene Behauptung Millerrands.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 30. Jan. (Wolff.) Der „Matin“ meldet, daß der deutsche Geschäftsträger Waber, als er Millerrand sein Beurlaubungsbegehren überreichte, sagte, daß es sein lebhaftester Wunsch sei, mit allen Kräften für eine möglichst rasche Wiederannahme der normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu wirken. Millerrand erwiderte, daß dies auch sein Wunsch sei und bemerkte, daß der böse Wille Deutschlands in der Auslieferung der Schuldigen besteht. Darauf antwortete ihm Waber, daß der alte Wille Deutschlands außer Zweifel stehe, und daß der Regierung in der Auslieferung gewisser Verschuldigten, wie zum Beispiel der Auslieferung der Schuldigen materielle und moralische Schwierigkeiten entständen.  
Die Schweiz und der Völkerbund.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Bern, 30. Jan. (Wolff.) Der Bundesrat hat heute den Text zweier Noten in der Völkerbundskanzlei fertiggestellt, von denen die eine an das Sekretariat des Völkerbundes, die andere an die im Völkerbund vertretenen Staaten gerichtet ist. Die Noten werden morgen veröffentlicht.

## Lärmereien in der Preussischen Landesversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 30. Jan. (Wolff.) In der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung kam es bei Besprechung des unabhängigen Antrages auf Aufhebung des Delaerensausstandes an arden Kärntner. Als der Minister

## Die Friedensverhandlungen mit Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)  
Budapest, 30. Jan. (Una. Kor. Büro.) Die ungarische Friedensdelegation hat die Friedenskonferenz eine Note überreicht, die um Rückberücksichtigung für die Erteilung der Antwort der ungarischen Friedensdelegation bis zum 12. Februar enthält.

## Die Lage in Deutsch-Westungarn.

Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.  
Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.

## Die Neugestaltung des Reichstagswahlrechts.

Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.  
Seine auf die unabhängige Rede antwortete, wurde er von der äußersten Linken durch Rufe unterbrochen. Auf seine Worte: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Wähler mit dem Gelde der Franzosen ausrüden werden!“ erhob sich ein ununterbrochener Lärm bei der U.S.V. Der Minister, der weiter zu sprechen verfuhr, wurde aber durch lärmende Rufe, wie „Verleumdung! Lüge!“ unterbrochen, so daß die Sitzung vom Präsidenten für eine Viertelstunde ausgesetzt werden mußte.

## Der Mittelweg.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 30. Jan. „Somme Libre“ sagt an der deutschen Note über die Auslieferung der Schuldigen, man wisse genau, was es die Besten von 1918 koste, ihre Niederlage durch die Auslieferung der Schuldigen öffentlich einzusetzen. Das sei ein Grund mehr, die rektive Auslieferung abgelehnt zu verlangen. Deutschland feiere in diesem Augenblick durch hochmütige Rechte die Gründung des Reiches und die Erinnerung an Wilhelm II. Eine unachtere militärische Reaktion feiere auf. Man müsse die Schuldigen haben, man müsse sie alle haben!  
„Gaulois“ fordert die Alliierten auf, unerbittlich zu sein. Beim Kaiser spreche man von moralischer Verantwortlichkeit. Bei den ausliefernden Schuldigen aber es keine moralische, sondern eine durch Hunderte von Augen und Tausende von Opfern besetzte effektive Verantwortlichkeit. Wenn man nicht unerbittlich bleibe, dann würden die Franzosen morgen die Besten sein.  
„Lanterne“ dagegen erklärt, daß Holland das Recht habe, die Grundzüge des Abkommens auszuführen.

## Französische Pressestimmen zur Auslieferungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 30. Jan. „Somme Libre“ sagt an der deutschen Note über die Auslieferung der Schuldigen, man wisse genau, was es die Besten von 1918 koste, ihre Niederlage durch die Auslieferung der Schuldigen öffentlich einzusetzen. Das sei ein Grund mehr, die rektive Auslieferung abgelehnt zu verlangen. Deutschland feiere in diesem Augenblick durch hochmütige Rechte die Gründung des Reiches und die Erinnerung an Wilhelm II. Eine unachtere militärische Reaktion feiere auf. Man müsse die Schuldigen haben, man müsse sie alle haben!  
„Gaulois“ fordert die Alliierten auf, unerbittlich zu sein. Beim Kaiser spreche man von moralischer Verantwortlichkeit. Bei den ausliefernden Schuldigen aber es keine moralische, sondern eine durch Hunderte von Augen und Tausende von Opfern besetzte effektive Verantwortlichkeit. Wenn man nicht unerbittlich bleibe, dann würden die Franzosen morgen die Besten sein.  
„Lanterne“ dagegen erklärt, daß Holland das Recht habe, die Grundzüge des Abkommens auszuführen.



Auswärtige Staaten.

Die französische Oberste Heeresleitung.

Paris, 30. Jan. (Sabas.) Nach dem Echo de Paris... Die französische Oberste Heeresleitung...

„Chauvinistische Böswilligkeit.“

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 30. Jan. (Wolff.) „Populaire“ schreibt unter der Überschrift „Chauvinistische Böswilligkeit“...

Frankreich und der Vatikan.

Mailand, 30. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß in vatikanischen Kreisen verlautete, daß Kardinal Beretti in offizieller Sondermission nach Paris gehen würde...

Die englischen Arbeiter für Frieden mit Rußland.

London, 30. Jan. (Neuter.) Die Wälder veröffentlichten ein von bekannten Gewerkschaftlern und Arbeiterführern, darunter Bowdman und Clynen, unterzeichnetes Manifest, in dem sie für einen vollständigen Frieden mit Rußland eintreten...

Kollisionsfall von einem französischen General an die Bolschewisten ausgeliefert.

Amsterdam, 30. Jan. Laut „Telegraaf“ melden die Times aus Genäve, es liege jetzt fest, daß das Haupt der französischen Militärmission General Janin die Genehmigung zur Auslieferung an die Bolschewisten erteilt habe...

Paris, 30. Jan. Mit Rücksicht auf die Meldung in der gestrigen Morgenpresse, daß Admiral Kollisionsfall auf Befehl des französischen Generals Janin verhaftet worden sei, berichtet der „Temps“, daß M. H. L. er sich davon Kenntnis erhalten habe...

General Judenitsch verhaftet.

Neval, 30. Jan. In der Nacht vom 28. Januar wurde der erste Kommandant der ehemals russischen Nordwestarmee, General Judenitsch, verhaftet, der sich nach Sibirien, nach bedeutenden Summen, die für die Verpflegung der russischen Armee bestimmt waren, sich ins Ausland zu begeben...

Die ablehnende Antwort der jugoslawischen Regierung.

Paris, 30. Jan. In der Antwort der jugoslawischen Regierung auf die Note der Alliierten vom 20. Januar heißt es u. a.: Die jugoslawische Regierung ist nicht in der Lage, die Vor-

schläge der Alliierten in ihrer Gesamtheit anzunehmen und bringt darauf, ermächtigt zu werden, den alliierten Mächten Abänderungen vorzuschlagen. Die Antwort macht auch darauf aufmerksam, daß die Vor schläge vom 20. Januar keine Sicherheit für die Räumung der Städte Triume und Bora bieten, da die kirchlichen Ereignisse geseigt hätten, daß die Kommandanten der Besatzungstruppen dieses Gebiets sich nicht an die ihnen angegangenen Weisungen hielten.

Italienfeindliche Kundgebungen in Südtirol.

Amsterdam, 30. Jan. Die Times melden aus Spalato, daß die Südtiroler eine Massenversammlung dort abhielten, bei der zahlreiche Reden gehalten wurden. Die Redner wurden von Rufen unterbrochen wie: „Krieg mit Italien! Auf nach dem Monte! Nieder mit Italien! Weg mit dem Londoner Vertrag! Es leben die bereinigten Südtiroler! Lang lebe Mitterlebers Ruf!“ Nach der Versammlung demonstrierte die Menge auf den Straßen und im Hafen. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß von einem italienischen Passagierdampfer die Flagge heruntergeholt, die Fensterböden des italienischen Klubs eingeschlagen und zwei italienische Läden geplündert wurden.

Der Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei.

Berlin, 30. Jan. In der Schulkommission für Groß-Brunn wurde beschlossen, aus Erziehungsrückichten elf deutsche Volksschulen an zu sperren, sechs Schulen in zwei aufzunehmenschulischen und sieben Parallelklassen bei den Bäckerschulen aufzubauen.

China und die Schantungfrage.

(Eigener Drahtbericht.) Annabris, 30. Jan. (Kunfords.) Die „New York Times“ schreiben aus Peking, daß das chinesische Kabinett sich entschieden, nicht in Verhandlungen mit Japan über die Wiederabtretung Schantuns einzutreten, da eine solche Aktion einer Annahme des Versailler Vertrags gleichkommen würde.

Die deutsche Republik.

Bayern verlangt weitestgehende Dezentralisation des Verwaltens.

In der gestrigen Sitzung des Bayerischen Landtages wurde ein Antrag angenommen, der u. a. besagt: Der Landtag fordert, daß die bevorstehende Verwirklichung des Verwaltens dezentralisiert wird. Er verlangt, daß Bayern als dem größten süddeutschen Reichsgebiet die größte Selbstständigkeit erhalten bleibt. Er erhebt Anspruch darauf, daß am Sitze der bayerischen Landesregierung für das bayerische Eigenbau- und Postwesen je ein Landesamt als Vertretung des Reichspost- und Reichsverkehrsministeriums mit bayerischen Beamten ausgestattet wird. Der Landtag richtet an die bayerische Staatsregierung die Forderung, allen Versuchen, die für Bayern die so wichtige Dezentralisation des Verwaltens zu verhindern oder einzuschränken, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Eine weitere Mandatsniederlegung in der Bayerischen Volkspartei.

Neben dem Hrn. Gehel (Augsburg) hat sich nun auch der oberpfälzische Abg. Dr. Lander (Amberg), der als Mitglied der Bayerischen Volkspartei der Nationalversammlung angehört, entschieden, wegen der Reichstagswahl sein Mandat niederzulegen. Der Brief, in dem er dem ersten Vorsitzenden des oberpfälzischen Kreisausschusses der Bayerischen Volkspartei diesen Entschluß mitteilt, ist deshalb von besonderem Interesse, weil er einige Intimitäten aus dieser Partei enthüllt. Wir entnehmen ihm folgende Stellen:

„Der Reichstag der Mehrheit des Reichstages in München vom 9. d. M. wurde gefestigt gegen die Stimmen aller Abgeordneten der Partei in der Nationalversammlung, angenommen Dr. Heim. Er wurde gefestigt nur neun Tage vor Beginn des Zentrumsparteitages in Berlin, dessen Ergebnis abzuwarten angeblich nicht möglich erschien, weil Gefahr auf Verzug im Hinblick auf bayerische Verhältnisse bestehe. Bis heute hat sich in solchen nichts geändert. Dagegen wurde der Reichstag des Reichstages durch die Vorhandlung noch verdrängt, dahin, daß die Fraktion der Bayerischen Volkspartei auch aus der Regierungskastation auszutreten habe. Die Folge davon war der Abgang des

Ministers Dr. Maher — ein ungeheurer Verlust für Bayern nicht minder als das Reich — und das Abschließen der Volkspartei-Abgeordneten in das regierungsfeindliche Lager. Die weitere Folge ist der Eintritt eines geradezu feindlichen Verhaltens zwischen dem Zentrumsmittgliedern, das auch schon zu persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Dr. Heim und Zentrumsmittgliedern im Plenum geführt hat. Diese Entwicklungsgang mitzumachen, kann ich mich nicht entschließen.“

Preussische Landesversammlung.

Die Preussische Landesversammlung behandelte gestern in ziemlich lebhafter Sitzung eine Interpellation der Mehrheitspartei über die Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und eine Interpellation der Unabhängigen über die Schließung der Eisenbahnwerkstätten. Minister Heine beantwortete in längerer Rede das Vorhaben der Regierung bei den Arbeiten am Reichstagsgebäude am 13. Januar und ließ die Verantwortung hierfür und für die wilden Streiks im Wehen der Unabhängigen zu. Wenn die Drahtzieher ihre Agitation fortsetzen würden, werde der Belagerungszustand nicht aufgehoben werden und man werde die deutsche und die preussische Regierung auf ihrem Boden finden. Die verhängten Zeitungsverbote für die „Freiheit“ und „Die rote Fahne“ müßten bestehen bleiben und es werde eine Instanz zur Nachprüfung von Zeitungsverböten geschaffen werden.

Minister Heine führte aus, daß die Schließung der Eisenbahnwerkstätten nicht aus politischen Gründen erfolgt sei. Reichs- und Staatsregierung hätten einmütig beschlossen, in den Werkstätten nur Akkordarbeit zuzulassen. Das Resultat der freiwilligen Arbeitsminderung daraufhin sei sehr günstig. Im letzten Jahr hätten wir 1181 neue Lokomotiven in Betrieb gestellt und die Zahl der Arbeiter in den Werkstätten von 70 000 auf 100 000 erhöht. Trotzdem sei die Zahl der fertigestellten Lokomotiven ständig gesunken. Erleben wir noch ein Jahr wie das letzte, dann könnten wir uns nicht mehr „verkaufen“. Wenn ihm jemand „an die Gurgel des Staates“ greife, so dürte man sich nicht wundern, wenn er die Hand energisch zurückziehe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister das in das Kollegium neu eingetretene Mitglied, Stadtrat Will Metzinger, und heißt es willkommen, Stadtrat Metzinger dankt dafür in verbindlichen Worten.

Vom Reichsrat.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsrat beschloß, die Landesfinanzminister sollten ermächtigt werden, mit Wirkung vom 1. Januar 1920 auf Antrag für kleine Staatsrentenstellen, die nicht Kleinrenten betreiben, das Kontingent auf 500 000 Stück zu erhöhen und für handeltreibende auf 300 000 Stück.

Die Kohlennot.

Berlin, 30. Jan. Wegen Kohlenmangels wird in Groß-Berlin mit einer Schließung der Schulen gerechnet.

Aus den Parteien.

Die Frauenabteilung der Westfälischen Gruppe des Ortsvereins Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei hat ihre regelmäßigen Aufnahmefunktionen im Nebensaal des „Bremerca“ wieder aufgenommen. Am nächsten Montag spricht Frau Maier-Pantenus über den Reichstagswahlkreis.

Badische Politik.

Abstimmungsfrage auf die Neuordnung der Teuerungszulagen und Löhne.

Amlich wird bekanntgegeben: Der Landtag hat bekanntlich folgenden Beschluß gefaßt: „Der Landtag erteilt die Genehmigung dazu, daß als Abstimmungsfrage auf die Vorbereitung der Neuordnung der Teuerungszulagen und Löhne auf Ende Januar den Beamten und Staatsarbeitern folgende Beträge bezahlt werden:

- a) den Verheirateten 250 M., b) den Ledigen über 21 Jahre 200 M., c) den Ledigen unter 21 Jahre 150 M.

Die in der Schweiz wohnenden bayerischen Beamten und Arbeiter sind von dieser Abstimmungsfrage ausgeschlossen vorbehaltlich späterer Regelung ihrer Beträge.

Die unter a, b und c genannten Beträge erhalten alle Abgabepflichtigen und Hinterbliebenen ohne Rücksicht der Bedürftigkeit.“

Die hiernach genehmigten Beträge sollen alle etatsmäßigen und nichtetatsmäßigen Beamten und Lehrer, die vollbeschäftigten vertragsmäßigen Bediensteten und ausübendsten Angestellten (Ausbehalter) und die vollbeschäftigten Staatsarbeiter erhalten. Die Arbeiter der allgemeinen Staatsverwaltung, die einen eigenen Tarifvertrag haben oder mit denen eine sonstige besondere Vereinbarung abgeschlossen ist, sollen besonders behandelt werden; sie sollen nach den Ausführungen des Berichterstatters des Haushaltsausschusses die Abgabensatzung nicht ohne weiteres erhalten, weil sie nach besonderen Grundfragen zu untersuchen sind. Je nach der Sachlage soll womöglich in Verhandlungen den besonderen Verhältnissen, wie sie infolge der Teuerung entstanden sind, Rechnung getragen werden. Hierunter sollen beispielsweise die Arbeiter des Bergbauwerkes in Dörfelheim und Bormberg, die Salinenarbeiter, die Angestellten des Bergwerkes und die Arbeiter einiger anderer privatrechtlicher Betriebe. Für den Begriff der verbeamteten Beamten und des eigenen Haushalts sind die allgemeinen Bestimmungen über die Teuerungszulage maßgebend.

Die Vorstöße sind mit größter Beilehnung anzunehmen zu lassen, damit sie spätestens auf Ende Januar beschloffen werden können.

Anfragen und Anträge an den bad. Landtag.

Von den weiter im Landtag eingebrachten förmlichen Anfragen und Anträgen sind noch zu erwähnen: die Anfrage des Zentrums über die Stellung der Regierung zum Wirtschaftsjahr 1920/21, besonders hinsichtlich der Zwangswirtschaft und der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Zusammenhang damit stellt der bereits früher erwähnte Verbleib der demokratischen Fraktion, der sich inzwischen zu einem Antrag vermindert hat, die Regierung solle bei der Reichsregierung eine Erhöhung der Erzeugerpreise für Kartoffeln und Getreide beantragen, um einen Abgang im Anbau dieser Früchte zu verhindern.

Ein ähnlicher Antrag der demokratischen Fraktion verlangt mit Rücksicht auf die Erhöhung der Erzeugerpreise vor Beginn der Frühjahrsbewirtschaftung eine Erhöhung der Schuttpreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, namentlich Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Milch usw., um deren Produktion zu erhöhen. Familien mit unzureichendem Einkommen sollen mit Nahrungsmitteln zu billigeren Preisen beliefert werden. Weiter verlangt die Zentrumsfraktion die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Eier, Zentrum und Sozialdemokratie fragen an, in welcher Weise die Regierung für die letzten Schwereitenden Entscheidungen gewöhren will. Die Deutschnationalen fragen an, ob die Regierung bereit ist, bei der Reichsregierung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für 1920 einzutreten.

Ein weiterer Zentrumsantrag will den Kleinrentnern, Pensionären und Rentempfangern aus sozialen Versicherungen, die nicht in der Lage sind, ihr kleines Einkommen entsprechend zu erhöhen, wegen allgemeiner Teuerung eine katastrophale Fürsorge zukommen lassen.

Aus Baden.

Zusammenarbeit zwischen Post und Presse.

Eine im Amtsblatt des Reichspostministeriums erschienene Verfügung des Reichspostministers betont die Notwendigkeit ländiger und nachhaltiger Pflege der Beziehungen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zur Presse und gibt Richtlinien, die zur engeren Zusammenarbeit der Oberpostdirektionen und Verlehrsämter mit den örtlichen Schriftleitungen am möglichst wenig zeitraubendem Wege führen sollen. Der Reichspostminister geht dabei von der richtigen Voraussetzung aus, daß der persönliche Verkehr mit der Presse, wenn er für beide Teile von Nutzen sein soll, bei der Postverwaltung immer nur von der Seite der Presse her herbeigeführt werden kann, die die Verhältnisse in allen ihren Teilen und Zusammenhängen genau überseht und begründet; es als eine besonders wichtige, der Verwaltung zuzuleitende Aufgabe bei Einführung von Neuerungen und Veränderungen im Betrieb die Schriftleitungen darüber aufzuklären, damit die Wirklichkeit der Post- und Telegraphenverwaltung und deren Bestrebungen, ihre durch den Krieg und dessen Folgeerscheinungen schwer betroffenen Betriebseinrichtungen im Rahmen des Erreichbaren möglichst bald neu aufzubauen, in der Öffentlichkeit Verständnis und Würdigung findet.

Wanderungen im Schwarzwald und in der Umgebung von Karlsruhe.

Die Reihe der vom Akademischen Ausschuss für Leibesübungen in der Technischen Hochschule veranstalteten Vorlesungen wurde am Mittwochabend durch den Vortrag des Ortsgruppenleiters der Schwarzwaldvereins, Prof. Maslinger, mit einem Vortrag „Wanderungen im Schwarzwald und in der Umgegend von Karlsruhe“ fortgesetzt. Der Vortrag behandelte die bisher überaus aller das Gebiet „Wandern und Reisen“ betreffenden Veranstaltungen, wie immer die wachsende Bevölkerung der Stadt unter dem isebianischen Anstand, der ihr die Tür zu ihrem Wanderngebiet, dem Schwarzwald, geöffnet, leidet, und wie dankbar sie jeden Anlaß begrüßt, der ihr wenigstens die Erinnerung an die Reiten zurückführt, wo eine Schwarzwaldwanderung für sie noch nicht an den unerschöpflichen Genüssen fehlte.

Der Redner kam nach einer einleitenden Uebersicht über die Anfänge des eigenlichen Wandertums — gewandert wurde auch in der alten Zeit schon von Müllerbühlern, Sandweiserfeldern und Studenten, von denen frische Wanderlieder noch in unsrer Zeit herüberklingen: aber von einem eigenlichen Wandertum kann man doch erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sprechen — auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieses Sportes für unsre heutige Generation zu sprechen. Schon Goethe, der Verfasser des „Spartanisches nach Surova“, erkannte den hohen Wert des Wanderns, und sein Wort: „Würde man im Leben nur mehr gehen, würde es im Leben vielfach besser gehen!“ hat bis auf den heutigen Tag noch nichts von seiner Geltung eingebüßt. Wie viel notwendiger aber als für die damalige, nach untern Verweisen unerhöht „nemliche“ Zeit ist es für unsrer Zeit mit der unerschöpflichen viel höheren Nahrungsaufnahme unsrer Städte in Beruf und Leben, untern unheimlichen Nervenverbrauch, ein Geistesleben auf diese aufreißenden Tendenzen zu finden. Ein solches Geistesleben ist das Wandern. Mit seiner gleichmäßigen Beanspruchung aller Körperorgane, seinem wohltätigen Einfluß auf Geist und Gemüt wirkt es in allen, die es richtig betreiben, wahre Wunder. Die

Muskel werden gestärkt, den geschwächten, im Staub und Dunst der Stadt, der Schweißhüte und Verstaubung nur oberflächlich arbeitenden Lungen gesunde Atemluft zugeführt, durch die Einwirkung der Sonnenstrahlung Krankheitserreger vernichtet, so daß das Wandern als die wahre Säd- und Luftheil-methode betrachtet werden kann.

Indem der Wanderer den Vordängen in der Natur näher kommt, sie sehen und beobachtet, lernt, schult sich sein Verstand für die Bedinannungen, unter denen alles im All aufeinander kommt; indem er die Tiere des Waldes, die Vögel in der Luft, die Insekten, die ihn umgibt, die Bäume, Sträucher und Blumen am Wege sieht und hört, erwacht in ihm der Wunsch, Näheres über sie zu erfahren: der Felsen, den er überleitet, weckt in ihm das Verlangen, die geologische Beschaffenheit der durchwanderten Gegenden kennen zu lernen: Burgruinen, alte Kirchen, Klöster und andre Baudenkmale aus alter Zeit kommen ihm in den Weg und reizen ihn an, in ihre Geschichte einzudringen; er lernt Land und Leute kennen, ihre Sitten, Trachten und Gebräuche verstehen und lieben — eine aemalige Erweiterung seines Geisteslebens, eine Veredlung seines Willens und seiner Gefühlswelt ist die Folge.

Fern von dem modernen „Komfort“ wandert er dahin in Wind und Wetter; er lernt sich beherrschen in seinen Anforderungen an Unterkunft, Speis und Trank und leidet in Mühen und Entbehrungen die Leistungsfähigkeit seines Körpers und die geistige Widerstandsfähigkeit gegen die vielfachen Widerwärtigkeiten, die ihm auf dem Lebenswege begegnen.

Aber auch der, dem äußere Umstände oder die körperliche Schwäche große Wanderungen nicht gestatten, braucht deshalb auf die wohltätigen Wirkungen des Wandertums in der frischen Luft, in Wald und Meer nicht zu verzichten; er geht hinaus vor die Tore der Stadt, unter die blühenden Bäume, laßt den frischen Luft der frischen Luft, die er überlassen kann, und läßt die Natur über ihm die stehende Schneedecke, die der Winter über die Ähren breitet, und auch er wird erquickt an Leib und Seele zurückkehren und frisch gestärkt wieder an die Arbeit des Alltags gehen.

Wird der moderne Mensch die wohltätigen Folgen des Wanderns nicht mehr erkennen, so mehr die geistliche Lebensweise aemalischschädlich wurde, dann auch der Wanderlust von Jahr zu Jahr zu, viel haben an dieser Entwicklung die Wandervereine beizutragen. Sie verleben die Wege mit Wanderun-

gen und Wandern, verbesserten alte Wege und leiten neue an in Gebirg und Wald, und sie haben durch ihre selbstlose, aufopfernde Tätigkeit viele Gelegenheiten zum Wanderverkehr erschlossen. In ihnen sollen sich daher alle zusammenfinden, die Freude an Wandern, an der Seimal, an der Natur haben, und so ihr Scherlein dazu beitragen, daß die Tätigkeit der Vereine sich immer mehr ausbreiten, der Vereinigkeit in immer größerer Maße anzureichen kann.

Mit einem begeisterten Schlusswort, in dem der Vortragende noch einen Ausblick auf die letzten Jahrhunderte der Geschichte untrer Heimat mit ihrem Auf und Ab, ihrem höchsten Glanz und tiefsten Verfall auf und als das Hauptziel des richtig verstandenen Wanderns das eine bezeichnete, die Liebe zur Heimat zu werden und zu bleiben, zur Einfachheit und Bescheidenheit und angedacht der allmählichen, immer in gleicher Größe verbleibenden Natur zur Demut und Unterordnung des eigenen Willens unter einen höheren zu stehen, und das in das Dichtwort aussprach:

Veranae nicht, du Säuslein Klein, Ob auch die Reinde willens sein, Dich anständig zu vernichten!

beendete der Redner seine Ausführungen, die durch reichliche Beifall belohnt wurden.

Dem Vortrag folgte die Vorführung einer großen Zahl von Lichtbildern, deren Erklärung nach der bekannten Art des Redners durch vielfache „Seitenwärtungen“ in die Gebiete der Geschichte, Kunstgeschichte, Archäologie usw. besonders wertvoll wurde. Die Zuhörer haben sich hinausgedrängt auf die Höhen und in die Täler des Schwarzwalds, sie lustwandeln mit dem Vortragenden an den Gestaden des Schwäbischen Meeres wie an den lieblichen Ufern der Rhin unmittelbar vor den Toren der Stadt; sie hieuen hinauf auf die trogenen Felskellen des Ocauus, wandelten auf den Gärten, die Schiffe mit den Gestalten seiner Phantastie erfüllt hat, und frohen mit dem Vortragenden in alten, himmelsvollen Mühlentwirlen, den Stätten ästhetischer Vergangenheit, den Stätten ästhetischer Gegenwart, den Stätten ästhetischer Zukunft. Und sie empfingen einen großen Trost dabei in den letzten Minuten der Vorführung, die ihnen eine „lebenliche“ Wanderung wie sie sie von früheren schönen Zeiten her gewöhnt waren, ganz unumwidlich machen; daß es nämlich in der näheren und weiteren Umgegend der Stadt eine ganze Reihe reizvoller Plätze und Sted-

den gibt, die trotz Einstellens des Sonntagsverkehrs leicht und billig zu erreichen sind und die einen Besuch schon lohnen — bis es, trotz alledem und alledem, wieder einmal heißen wird: o Schwarzwald, o Seimar. !

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Vom Büro wird uns geschrieben: Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet eine Aufführung von „Menais, Tance“ von Franz von Schönbach und dem jüngst verstorbenen Franz Koppel-Gesell statt. In dieser Vorstellung agiert eine junge Dame aus Wien, Frä. Gansl Raffé, in der Rolle des Bittorio auf Antikellena. Frä. Raffé kommt aber nicht als Nachfolgerin von Frä. Salm in Betracht, sondern ist speziell für diese wichtige Rolle in Aussicht genommen. Ferner sind beschäftigt die Damen Elise Noorman, Gertrud Kallner, Maria Geuer, Nise Darlek, die Herren Rudolf Ebel, Duas Käfer und Paul Gemmeke.

Tanzabend Lise Mt. Des kaiserschützen Blafas hätte es nicht bedürft. Man merke ohne weiteres, daß die Dame, die am Donnerstag im „Eintrachtsaal“ tanzte, sich wohlfühlt in der Bewannung; hübsche Glieder eines schlanken Leibes läßt sie durch den Raum gleiten, erfüllt ihn mit naturgemäßerer Reize, die der Freiheit bedürft, die sich leicht nach Sonne und Licht, darin atmen, darin sich haben möchte, wohnt wie die Aere am Gestade. „Raumtanz“ in bestimmtem Sinne ist das. Wir aber, die wir das im geschlossenen Saal ansetzen sollen (aber wollen), fühlen uns nicht so wohl hierbei. Gewiß ist die Annahme übertrieben, daß die Künstlerin Musik (noch da zu ernste) ausdeute. Will sie es, so täuscht sie sich (und uns). Sie kann es nicht.

Ihrem Willen aber doch anandia nachzukommen, verfinde ich ästhetisch-ästhetisch den Schwerehalt zu darzustellen; daß sie, Fr. Tansen, nicht das Medium, der Vermittler zwischen Publikum und Musik ist, was gemäß der Voraussetzung: Musik ausdeuten, die Fortsetzung wäre, sondern daß sie (überaus wunderbar) erstarrte) Musik (überaus volens ein wenig die Vermittlerin) ist, jeder unterliegt ist, so daß auch dem Ohr (nur war's das nicht) eine Weide wie dem Auge geboten sei. Dem Auge, das wollen wir aeken lassen. Anbei möchte



Fahrplanänderungen.

Seit heute verkehrt der Bortortzug 8315 von Basel Bad. Bahnhof bis Weil-Leopoldsdorfer Höhe 11 Min. später, Basel Bad. Bahnhof ab 4.20 nachm., Weil-Leopoldsdorfer Höhe 4.34 nachm., ab 4.35 und weiter wie früher. Der Zug 880 Madotsfeld ab 9.30 nachm., überlingen an 10.27 nachm. wird ab Samstag den 31. Jan. an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen regelmäßig mit Triebwagen fahren. Ferner verkehren vom Montag den 2. Febr. an Zug 969 Mannheim ab 6.52 nachm., Heidelberg ab 7.00 nachm., Darmstadt Hbf. an 9.13 nachm., Zug 922 Frankfurt ab 11.05 vorm., Heidelberg ab 1.08 nachm., Mannheim an 2.00 nachm., Zug 479 (W) beginnt in Darmstadt, Darmstadt ab 4.00 nachm., Neckarjünnern 4.04 nachm., ab 4.10 nachm. und weiter nach Scheffelsheim wie früher. Zug 1064 verkehrt von Bruchsal bis Germersheim 20 Min. früher, Bruchsal ab 4.40 vorm., Germersheim 4.39 vorm.

Einreise im Kehler Gebiet.

Wie amtlich mitteilt wird, werden vom 1. Februar an für das Brückenbaugebiet Kehl alle bisherigen Verkehrsbeschränkungen wie für die übrigen besetzten rheinischen Gebiete gelten. Zur Einreise genügt daher ein deutscher Reisepass.

Die Eierbewirtschaftung.

al. Konstantz, 30. Jan. Die Eierbewirtschaftung wird in Baden demnächst aufzuheben, nachdem verschiedene Stellen und Verbände auf die Unmöglichkeit einer ausreichenden Eierproduktion auf dem bisherigen Wege und damit auf die Schwierigkeit des bei der Ananasbewirtschaftung üblichen Verfahrens hinweisen haben. Wie wir erfahren, sind zur Zeit Verhandlungen im Gange, die eine Weiterführung der Ananasproduktion und der Eierbewirtschaftung zum Ziele haben. Sobald entsprechende Abmachungen getroffen sind, was in wenigen Wochen der Fall sein dürfte, ist mit der Aufhebung der Eierbewirtschaftung zu rechnen. Es sieht so aus, daß sich die Eierbewirtschaftung in Baden diesem Beispiel folgen, zumal in Norddeutschland die Vorschriften bereits letzte Jahr außer Kraft gesetzt worden sind. Mitbestimmend für die Aufhebung der Ananaswirtschaft war zweifellos auch die Tatsache, daß heute schon 1/4 und mehr für ein Ei bezahlt wird und doch aus diesem Grunde die Eiermarktaussichten zum Scheitern oder einem nur wenig erhöhten Höchstpreis am Ende der Saison wären.

Stuttgart, 30. Jan. Das von verstorbenen Lehrern v. Bado errichtete modern ausgestattete Lehrerseminar in Stuttgart ist von der Christenliga Heilbronn zum Preise von 200 000 M. angekauft worden. Es soll darin ein Kasseninstitut eingerichtet werden.

Mannheim, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die historische Luftschiffahrtsgesellschaft der Bürgervereine hat eine neue Hoffnung, die eine durchgehende Erzeugung der Steinerziege vorzieht. Vom 1. März 1920 an soll für den Anteil, den die Stadtgemeinde nach § 88 des Reichsverwaltungsvertrages erhält, zugunsten der Stadtgemeinde ein Zuschuß von 100 Prozent erhoben werden. Wegen Mangel an Geld wird der Straßenantrieb in Ludwigsbafen seit heute um 50 Prozent eingeschränkt. Von der Einschränkung werden für Mannheim die Linien 3 und 4 und die Rhein-Neckarlinie betroffen. Sollten bis Montag keine Kosten einströmen, dann muß sofort der Betrieb der Rhein-Neckarlinie völlig eingestellt werden. Die für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesen nötigen Kosten haben am 1. Dezember und 1. Januar eine weitere Preissteigerung erfahren, die beim Wasser eine jährliche Mehrsumme von 250 000 M., beim Gaswert von 4 908 000 Mark, beim Elektrizitätswert von 2 488 000 M. verurlichen. Es müssen ungelegene die Preise für Wasser, Gas und Strom unter Anwendung der vom Bürgerverein genehmigten Höchstpreisklausel ebenfalls erhöht werden, und zwar für Wassermehrerbrauch auf 45 Prozent, für Wasser für gewerbliche und industrielle Zwecke auf 40 Prozent, für die Kraftstromerzeugung auf 72 Prozent, der Mindestpreis auf 73 Prozent für den Kraftstrom (Nachzahlung 39 Prozent für jedes im Höchstmaß befähigte Zehnjährigkeitsjahr), der Höchstpreis auf 174 Prozent, der Kraftstromerzeugung auf 90 Prozent für die Kraftwerke unter nötiger Erhöhung der übrigen Tarife. Die neuen Preise treten mit dem Februarertrag in Kraft.

Mannheim, 30. Jan. Die Leiche des seit dem 23. ds. Mts. vermißten 4 1/2 Jahre alten Knaben Hermann Weibels aus Waldhof wurde im Altrhein bei Lauterberg gefunden. Das Kind ist offenbar beim Spielen am Wasser verunglückt. — Ein betrübter Vater

Apotheker aus Ettlingen wurde, als er mit dem Fahrrad durch die Mittelstraße fuhr, von einem Automobil angefahren und schwer verletzt.

Mannheim, 30. Jan. Bei einem schweren Einbruchsdiebstahl ist eine hiesige Schokoladenfabrik, bei dem Dieben Schokolade im Gesamtwert von 21 000 M., in die Hände fiel. Im Gesamtsumme sind fünf Personen an dem Diebstahl beteiligt. Die hiesige Schokoladenfabrik wurde verhaftet, die restliche Schokolade konnte größtenteils wieder beigebracht werden. — Das städtische Theater einer hiesigen Schloßfamilie wurde von einem aufkommenden Stroh Dieb entzündet.

Dettingen bei Heilbronn, 30. Jan. Kirchenräuber drangen nachts in die hiesige Kirche ein und stahlen die Geräte mit den Glocken.

Friesenheim, 30. Jan. Das 13jährige Töchterchen des Karl Haufer geriet beim Spielen des Diebs zur Tränke zu Fall und wurde von einer Kuh in den Unterleib getreten. In den schweren Verletzungen ist das Kind gestorben.

Willingen bei Waldshut, 30. Jan. Beim Sprengen von Stroh wurde der 21jährige Arbeiter Otto Austermann getötet.

al. Konstantz, 30. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Feuerungsanlagen, die vom Reich besetzt sind und Arbeiter gewährt werden und die auch der hiesige Staat demnächst in Anspruch nehmen werden, werden auch von den hiesigen hiesigen Angehörigen in einem an die Stadtverwaltung gerichteten Antrag beantragt. Stadtrat, Finanzamt und Bürgerausschuß setzen sich für eine folgenreichere Entscheidung ein. Die Anlagen sind nicht weiter zu erhöhen, so daß eine weitere Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität, sowie der sonstigen hiesigen Gebühren ins Auge gefaßt werden muß. — Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Hebernahme des Arcamatoriums in hiesigen Betrieb zu befassen haben. Der Stadtrat hat diese Hebernahme beschlossen.

Aus dem Stadtkreise.

Seidlanquart wurden: 85 Pfund Schweinefleisch, welches ein in Mühlbura wohnender Schloffer und ein Kürberrmeister im Besitz hatten, sowie ein aus Seeresen befindliches flammendes Kernalas, das ein Theaterbesucher bei sich führte.

Diebstahl. In einem hiesigen Kaffee wurde durch unbekannt Täter ein Liter und ein Gut im Werte von 1050 M. entwendet. Außerdem stahl ein Unbekannter aus einem Kasse der Weidestraße ein Fahrrad im Werte von 500 M.

Konstanz, 30. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, findet im großen Saal von Schrempfs Bierkeller, Weierheimer Allee 18/20, die erste diesjährige Konstanzer Ausstellung statt. Es werden fast alle Maschinen und die zur Jagd gehörenden Geräte gezeigt. Von verschiedenen Tieren und Jagdgeräten ist eine große Zahl Gebrüder im Glashaus. Außerdem ist auch Gelegenheit zum Ankauf von guten Jagdgeräten, Waffen, Futtertöpfen, Fellspannen usw. Die Verwertung der Felle wird dem Jäger vor Augen geführt. Der Besuch ist daher lehrreich und lohnend.

Colloquium. Es sei nochmals auf die heute abend beginnenden Vorträge der hiesigen Universal-Arztin Gebrüder Gailer aufmerksam gemacht. Das Colloquium dauert nur zwei Tage, morgen Sonntag finden zwei Vorträge statt, nachmittags 4 Uhr mit anschließendem Programm und abends 8 Uhr. Am Montag den 2. Februar beginnt aber Tages 10 Uhr mit dem Schloffer Bauernkaffee sein Colloquium mit der hiesigen Hofe. — Der Himmelskaffee.

Schlößchen. Auf die Anzeige des Schlößchen-Kaffees, Karl-Riedelstraße 1, sei hingewiesen.

Neidland. Waldstr. 30, seit in seinem neuen Programm vom Samstag bis Dienstag das Drama „Im Rausch“; außerdem steht man noch das Lustspiel „Sie weiß, was sie will“. — Schillerstr. 22 bringt einen Film, betitelt „Retardator“ (Der böse Blick) von saunender Handlung. — Kaiserstr. 5 hat den Film „Zwischen 11 und 11 Uhr“ im neuen Programm. Ein saunendes Gesellschaftsdrama fällt das Programm aus.

Standesbuch-Auszüge.

Heinrichs. 29. Jan.: Richard Eckhardt von Minolsheim, Büchereibesitzer hier, mit Vertha Eisenhölzl von Idar; Karl Jordan von Mannheim, Dr. jur. Kandidat hier, mit Margaretha Heitzel von hier; Wilhelm Hermann von Klingen, Monteur hier, mit Hilke Erdwein von Gassenstein; Friedrich Witterwolf von Alingen, Bäcker hier, mit Pauline Kiel von Müllersdorf; G. Rudolf von Mannheim, Schlosser hier, mit Elisabeth Weber von Röhrlach; Heinrich Wandelmaier von hier, Med. hier, mit Karoline Walter von hier.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Zwischenfall an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Karlsruher Studentenschaft hat zu der Berufung des Direktors Max Meyer in Berlin als Nachfolger von Geh. Rat Wunne Stellung genommen. Sie richtete ein Schreiben an Dr. Meyer des Inhalts, daß es unverständlich sei, der Berufung Folge zu leisten, und daß er, wenn er es dennoch tue, die Folgen tragen müsse. Dessen Brief übergab Dr. Meyer Helton und Senat. Der derzeitige Rektor Prof. Dr. Wittke verlangte vom Studentenrat die Zurücknahme des Briefes, der einen Eingriff in die Berufungsrechte des Senats darstelle. Nachdem sich der Studentenrat aus freien Willen mit der Sache befaßt hatte, wurde jetzt eine Abstimmung über das weitere Vorgehen vorgenommen. Die namentliche Abstimmung der Studentenschaft hatte zum Ergebnis, daß mit 1025 gegen 28 Stimmen beschlossen wurde, den Brief an Dr. Meyer nicht zurückzunehmen, da dieser keinen Eingriff in das Berufungsrecht der Hochschule im Falle, in dem lediglich die freie Meinung der Studentenschaft die jeder Staatsbürger auszusprechen das Recht habe.

Als Antwort auf diese Abstimmung der Studentenschaft über Helton und Senats ist bekannt, daß der Ausschuss des Studentenvorstandes von ihm nicht mehr anerkannt werde. Ferner macht die Chemische Fakultät als Maßregel gegen das Vorgehen der Studentenschaft beschlossen ist. Die Studentenrat hat auf heute, Samstag, eine Versammlung einberufen, die sich erneut mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Personalia. Der Göttinger Privatdozent Lic. Paul Althaus, Sohn des bekannten Leuzinger Theologieprofessors D. Paul Althaus, ist von der Universität Kottbus zum ordentlichen Professor für systematische Theologie berufen worden und hat dem Ruf Folge geleistet. — Im Alter von 62 Jahren starb in St. Martin der Vertreter der älteren deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität Dr. Josef Seemüller. — Der Bildhauer Prof. Josef Rauch in Berlin, der be-

Engelbert Söller von Barmen Kaufmann in Gelsenkirchen, mit Arnold Siemer von Mannheim; Karl Eger von hier, Med. hier, mit Anna Supper von hier; Hermann Witt von Heidelberg, Bäcker, 31. Straße hier, mit Margaretha Rudert Witwe von Birkau; Albert Springer von Eperanza, Telegr.-Affiliert hier, mit Maria Karoline Julie Paul oeb. Richterbrauer von Ludwigsbafen a. Rh.

Todesfälle. 29. Jan.: Wilhelm Schenerrflug, Chemann, Steinbühner, alt 63 Jahre; Elisabeth Hoffmann alt 77 Jahre, Witwe von Andr. Hoffmann, Med. hier; Emilie Baerl, alt 34 Jahre, Ehefrau von August Baerl, Kaufmann; Elisabeth, alt 10 Jahre, Vater Friedrich a. d. Oberleiter, Affiliert; Rosa Siegel, ohne Beruf, alt 10 Jahre. — 30. Jan.: Anna Marie Kunz, Diakonin, alt 37 Jahre; Gertrud Schenerr, alt 62 Jahre, Ehefrau von Max Schenerr, Kaufmann.

Verdiannungszeit und Trennung erwachsener Personen. Samstag, 31. Jan. 1920, 14/2 Uhr: Johann Feilbel, Eltern-Schreiber, Hauptstraße, 35. — 2 Uhr: Elisabeth Hoffmann, ohne Beruf, Hauptstraße, 13. — 4 Uhr: Rosa Siegel, ohne Beruf, Hauptstraße, 15. — 4 Uhr: Wilhelm Schenerrflug, Steinbühner, Vamehr, 33. in Mühlbura verdrat.

Letzte Nachrichten.

Die Gefangenentransporte aus Frankreich. (Eigener Drahtbericht.)

al. Konstantz, 30. Jan. Nach der neuesten Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern hat der Fahrplan der aus Frankreich zu erwartenden Offizierstransporte wieder eine Veränderung erfahren. Danach ist die Anfahrtszeit der ersten acht Transporte festgesetzt: 7. 11., 15., 19., 23. und 27. Februar sowie 2. und 6. März, abends 6.50 Uhr. Stärke jeweils 300 Offiziere und 120 Mannschaften. Außerdem werden voraussichtlich eintreffen: am 9., 13., 17., 21., 25. und 29. Februar Schwerwundentransporte mit einer Besatzungsstärke von 280 Soldaten und 56 Biendenen. Ob diese letzteren Transporte tatsächlich auf diesen Tagen eintreffen werden und zu welcher Tageszeit die Anfahrts erfolgen wird, wird noch bekanntgegeben werden.

Heimbeförderung der deutschen Gefangenen aus Japan und Sibirien.

Berlin, 30. Jan. Die Reichsamtstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die Heimbeförderung der deutschen Gefangenen aus Japan schreitet planmäßig fort. Drei Dampfer befinden sich bereits unterwegs, der vierte, „Sudbon Maru“, verläßt Japan in diesen Tagen. Außer den überräumlich in Aussicht genommenen Dampfern sind zwei weitere Dampfer, „Ame Maru“ und „Nanai Maru“, für den Abtransport der deutschen Gefangenen bestellt worden. Auf diesen beiden Dampfern werden auch die Familien der Gefangenen heimbefördert. Der „Ame Maru“ soll Japan in der ersten Hälfte des Februar verlassen, der „Nanai Maru“ Ende Februar.

Die Reichsamtstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt ferner mit: Die deutsche Rückkehrkommission für Heimbeförderung unserer Gefangenen aus Sibirien ist in Vladivostok angekommen. Sie hat mit der Verwaltung der Reichsdonationsstelle und Redaktionsstelle der für Unterstützungszwecke zur Verfügung gestellten 14 Millionen Mark bereits begonnen. Ueber den Beginn der Heimtransporte der Gefangenen aus Sibirien hofft die deutsche Kommission in Kürze weitere Mitteilungen machen zu können.

Die Besetzung Oberpfaltens. (Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 30. Jan. (Wolff.) Heute vormittag traf der stellvertretende Weisungsamtskommandant General Zerond mit mehreren anderen Offizieren sowie einigen Unteroffizieren und Mannschaften hier ein. Die Besetzung Oberpfaltens beginnt am 31. Januar. Am ersten Tag wird der Kreis Weisk. am zweiten der Kreis Katowitz und am 11. Tag der Kreis Oppeln besetzt. Für die Besetzung werden hauptsächlich Kranaosen verwendet werden. In Oppeln traf gleichzeitig eine zweite, für das Abtransportieren von Tischen bestimmte Kommission ein.

Anfrage gegen Oberleutnant von Kessel. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Jan. (Wolff.) Gegen den Oberleutnant von Kessel ist Anfragebeurteilung ergangen, weil er im Mai und Juni durch Mißbrauch der Dienstaufwand seinen Interzonen Leutnant Marlob zur unerlaubten Entfernung vorläufig bestimmt hat, weil er am 6. Juli vor Gericht wissentlich ein falsches Auanasiet mit seinem Eid bekräftigt und weil er den Barren Kunde zum

Ausweklamb mit tödlichen Waffen herausgefordert hat. Die Hauptverhandlung wird am 6. Februar beginnen. Das Verfahren gegen Kessel, soweit seine Mitschuld an der Ermordung von 20 Angehörigen der Volksmarinebrigade in Krane kommt, ist nach Aufgabe der Ergebnisse der Verhandlungen gegen Marlob einzustellen.

Ausgewiesen. (Eigener Drahtbericht.)

Mensbura, 30. Jan. (Wolff.) Der bisherige Oberbürgermeister der Stadt Mensbura Dr. Ledebler hat von der internationalen Kommission den Befehl erhalten, bis Samstag abend 6 Uhr das Abtransportgebiet zu verlassen.

Rom, 30. Jan. (Neuter.) Der Eisenbahnerstreik in Italien ist beendet.

Vom Wetter. (Eigener Drahtbericht.)

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt, München, Göttingen, Stettin, Hannover, Bonn, Köln, Karlsruhe, Wien.

Beobachtungen d. hiesigen Wetterstation (77° morgens 8 Uhr)

Table with columns: Luftdr. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std. Rows include 767.0, 767.5.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Von Südwesteuropa hat sich ein hoher Druck nordwärts ausgebreitet und beeinflusst die Wetterlage Süddeutschlands. Es herrscht trockenes, teilweise leichtes Wetter mit leichtem Nachtfrost. Ueber Norddeutschland lagert wieder ein kleines Regengebiet, das östwärts vorrückt und auch in unserer Gegend, vor allem in Nordbaden, leichte Regenschauer bringen wird.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, 31. Januar, nachts: Leichte Regenschauer, anhaltend mild.

Schneebericht der hiesigen Landeswetterwarte vom 30. Januar 1920:

Die Schneedecke hat in den letzten Tagen wieder abgenommen; in mittleren Lagen ist sie vielfach ganz verschwunden. Am 29. Januar früh befand die gemessenen Schneehöhen in Reutlingen: Reutlingen etwa 180, Bretzenhausen 14, Bommersdorf 3, Reutlingen 9, St. Margen 10, Reutlingen 8, Gerrensheim 10, Reutlingen 900 Meter liegenden Höhen für die Ausübung des Winterportes geeignete Schneeverhältnisse zu haben.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows include Schiffermühl, Rehl, Wagan, Mannheim.

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind Preissen für politische Reisende. Grenz-Spende für die Volksabstimmungen auf Postkonto Berlin 73776 oder auf Deine Bank! Deutscher Schulbund, Berlin NW 26

auch den Gemälden und Kostümen eine gleiche, mehr nur locker hermitelnde Rolle ausgedacht sein; am besten wäre, gar keine Gewandwahl trotz des Aufgebens von Shokins, den die Forderung hier hat, auch das erlangen werden. Wer hat doch nicht in einer begeisterten Berliner Kritik an Nibbs Indolenzens Szenen dieselbe Forderung gestellt? Daß der schone, feuchte, jugendliche Körper rühmlich und bewundernswert bewegt verhalten wird. Und doch man die männliche Auaend von 20 Jahren zu Mudein an solcher Darbietung treiben solle — eher als in irgend welches Filmtheater.

So weit braucht man nicht gleich erkennen zu werden. Die arline Bedeckung beim ersten Tana oder die rot-violette beim „Moment musical“ der Life 41 hätte den anscheinend ausgereicht. Denn es kommt ihr nur darauf an, kann ihr nur darauf ankommen, sich zu bewegen. Das man ihr erlebter Schweißgeißel sein. Denn unanständig und beidseitig gezeichnet: Müßigkeit und Müßigkeit hat diese Tänzerin keine. War man vielleicht bei den „Hefen“ Ausdehnungen darüber noch im Zweifel, der Wiener Waiser am Schluß offenbare das radikal. Der ist immer aufs Unbefindliche ausdalaabend. Da aber fehlte der Puls der Kunst im Blut, der zündet, der ewig diese ewigkeithliche Müßigkeit (des Johann Strauß) wie Licht ausdehnt.

Also: das seitlich entfallende Blafat war überflüssig. Nur dem Verankalter, Neufeld, kann man diesen Geist nicht vertragen; und er duckte sich eines hohen Saales (endlich einmal) freuen.

Ein Nachts ist gefahrt: Noch einer Schwänzung müssen die Tänzerin und ihr Blafat ansehen werden. Gewiß: man sah ihre Freunde an ihrem Schweißgeißel, im Muskelteil aufzuheben, Mannweib zu atmen und alles Unmögliche zu vereinen. So habe man sie — der Gedanke drängt sich auf — im Rebeanaug auf der Sanddüne an der See sich wölben, sich an sich selbst narzisstisch erkennen; ohne seitlich den Blick auszuheben auf sein. Will das aber nicht sein, so ist es psychologisch umwandelbar und unangehörig ohne Publikum ankommen zu können. Die Kunst ist für die Publikum da, allemal: nicht nur die interverbiende, auch die schweißgeißelte bedarf diese Komponente. Was diese Künstlerin das Publikum mischachten, dem sie keine Tana, keinen Abdruck, keine Müßigkeit der Glieder bot; aber — freilich schloß sie sich wehrhaft an vielen Wiederholungen. Und an der vielbilden Schar wird — sie ist ehlich — noch auch die Liebe über ihre Freunde gehabt haben. da

Literatur.

Dreibia Jahre Afrika. Livinatones Missionen- und Forschungsreisen in Afrika. Bericht aus seinen Aufzeichnungen ausgewählt und zusammengefaßt von Julius Schäfer. 155 Seiten. (Völklanders Quellenbücher, Bd. 95.) Verlag von A. Völkland in Leipzig.

Es war ein ethischer Gedanke, ausgearbeitete Studien aus Livinatones Aufzeichnungen in Völklanders Quellenbücher aufnehmen. War doch David Livinatone ein Pionier des äthiopischen Erdteils, der in der Reihe der großen Forschungsreisenden als erster Stelle steht. Am Jahre 1840 einta er als Missionar nach Ostafrika, begann 1851 bis zum oberen Sambesi und entdeckte 1855 die Victoriafälle. Auf seiner dritten Reise (1858-59) befaßte er den Säure und entdeckte den Niasafsee. Auf einer weiteren Reise kam er zum Bananosee und zum Tanganika und entdeckte den Nualaha (Kona). Mit Senften der ihn aufsuchte, traf er 1871 in Ostafrika zusammen. Livinatone starb 1873 im Dorfe Niatambos, wurde in primitiver Weise einbalsamiert und von seinen Gefährten nach Sansibar gebracht. Von dort wurden seine Gebeine nach Genua überführt und in der Bestattungsstätte beigesetzt. Wie kaum ein anderer bereinigt er nahe echter Menschenkenntnis. Aus seinen Aufzeichnungen sind von Robt. Martin und Poles ins Deutsche übersetzt sind, hat Julius Schäfer eine Reihe von charakteristischen Stellen ausgewählt, die aus kulturgeschichtlichem Interesse sind. Leider fehlt eine Lebensbeschreibung des Forschers und eine Karte. Man wird daher zur Ergänzung etwa an dem Werke von Johannes März über Livinatone (Verlag Spamer in Leipzig) greifen müssen. Klaus Rollstoffer.

Alleg. von Gleichen-Rußwurm: Die gotische Welt. Sitten und Gebräuche im späten Mittelalter. Verlag Jul. Neumann, Stuttgart (14 M.; geb. 18 M.). Dem vor einigen Monaten erschienenen glänzenden „Mitterpeigel“ läßt v. Gleichen-Rußwurm nun eine ebenso prächtige Schilderung des Lebens der gotischen Zeit folgen — einer Zeit glanz-

vollen Aufschwungs der europäischen Völker im geistigen, künstlerischen, kulturellen Sinn. Unsere jetzige Zeit hat versucht, Verbindungen mit jener von einer noch einheitlichen Weltanschauung getragenen Epoche herzustellen und Ähnlichkeiten nachzuweisen, obgleich die Neuzeit in Weltanschauungsfragen außerordentlich gewachsen und unsicher ist, sich haltbare Vergleichspunkte also kaum aufstellen werden können. Abgesehen davon, v. Gleichen-Rußwurm entwickelt das innere und äußere Leben seiner Zeit mit meisterhafter Methode und mit einer bewundernswerten Fülle von Kenntnissen und einer selteneren Fähigkeit aus entlegenen Erdteilen und Zeichen hiesige Schlüsse zu ziehen.

Aus den Lebensbeschreibungen ganz Europas, von Abgang bis nach Britannien, von Süditalien bis nach Norddeutschland werden die geistigen und gesellschaftlichen Entwicklungsformen einer Betrachtung unterzogen, damit aus ihnen das Bild des Lebens in der gotischen Zeit gewonnen werde. Sitten und Gebräuche aus ihrem Entstehen zu erklären und zu begründen, aus veridolischen Literaturproben, aus Trachten und Bildern, aus der Art des Lebens, Tanzens, Spiels, des Hoflebens, aus Lebens- und Denkweise des Volkes und der Gebildeten zu erschließen, ist eine besondere Stärke des vielwichtigen Verfassers. Allerdings fehlt neben dem vielen Licht auch der Schatten nicht: schon die Gotik strebt dem Verfall zu durch Umbelndes, Inbalt, durch Mitten in Eisen und Feineln, durch einhüllige Unterhaltung, durch Steigerung der Modelarbeiten, durch Verflachung des Lebens auf.

Arbeit und Sinn in diese Wirnis kultureller Lebensbeschreibungen zu bringen, ist eine große Leistung, v. Gleichen-Rußwurm hat diese Aufgabe auch in seiner „gotischen Welt“ glänzend gelöst. Die Darstellung ist inhaltlich und stilistisch meisterhaft.

Alfred Kerr. Gesammelte Schriften. II. Reihe in 2 Bänden: „Die Welt im Licht“, E. Fischer, Verlag, Berlin. Preis gebunden 20 M. in Schuber 40 M.

Diese zwei Schlußbände der Gesammelten Schriften enthalten Erdwanderungen des Verfassers. Der erste Band umfaßt die zwei Teile: Deutsches Land und Frankreich, Schlesia-Doilein, die Waterkant, Bayern, Sizilien, die Mark usw. — von Frankreich: Bretagne, Normandie, Provence und Paris. — Der zweite Band betrifft Wanderungen in Italien, Spanien, Griechenland, England, den nordischen Ländern, Palästina, Nordafrika, Amerika.







Der Karlsruher Kinderzug.

Wiener Kinder! Es war uns selber ein Begriff, auf dem Papier zu lesen, fern von uns, und er hatte einen lebigen Beisatz...

Freitag nachmittag, 3 Uhr 25 Minuten, sollte der Entzug (über München - Stuttgart) auf dem Hauptbahnhof eintreffen. Zunächst waren 60, dann noch einmal 40 Minuten Verspätung angefallen...

Eine vergrößerte Welle des Krieges... Es erschien uns das pöbelhafte einziehende Leben, als der Zug gemessen eintraf, so wie er oft bei den Vorbereitungen unserer Krieger eintritt...

Stetige Stimmen wurden selber ja da und dort laut, die hinführenden wollten auf den Umstand (sahne gefärbt) den Umständen, daß gerade in Wien die oberen, die lebenden Schichten und unheimlichmäßig...

Rohr es des Trennenden genug sein! Die Tatsache, daß wir die Wiener Bürgerkämpfer mit offenen Armen aufnehmen, ungeschlichen unterer eigenen Glanz, ist eine menschliche Angelegenheit...

Und man war sich ihrer bewußt. Das muß doppelt anerkannt werden, nämlich der nicht geringen Schwierigkeiten, alle die hinführenden Wien an die richtige Stelle zu bringen. Man muß den Schwelmen vor allem Dank sagen, denen, die mitfahren von München aus und den hier wirkenden, und das ausgezeichnete Verhältnis beider Vorkämpfer in besonderem Maße...

Ueber den äußeren Vorgang von Ankunft und Empfang der Wiener Kinder ist noch zu berichten. Zum Empfang war für Karlsruhe bestimmten Wiener Kinder waren Vertreter des Hilfsausschusses und Gewerkschaften mit Freunden, Helfern und Helfertinnen, Vertreter der Presse, Vertreter der in Karlsruhe anwesenden Wiener und des hiesigen Reichsausschusses erschienen. Eine um 5 Uhr kam der Zug...

In München war der Zug vom Deutschen Ausschuss übernommen worden. Die Kinder wurden gepöbeln, ebenso in Ulm, wo die hungerigen und belustigten müden Kinder noch mit glänzenden Augen erschienen. Den Waisenkinder waren vom Hilfsausschuss adressierte Postkarten ausgestellt worden...

Karlsruher Stadtrat.

Wettbewer. Auf Antrag des Künstler-Verbandes wähliger Bildhauer bezieht der Stadtrat, unter den in Karlsruhe am häufigsten selbständigen Bildhauern einen Wettbewerb zur Erlangung von künstlerischen Entwürfen für ein Denkmal auf dem Friedhof der Krieger und auf dem der Hiesiger hier zu veranlassen. Hierzu werden nur jene Bildhauer zugelassen, die neben ihrem künstlerischen Beruf eine Gewerbe betreiben...

Kostenaufwand im Betrage von insgesamt 15 000 Mark wird beim Bürgerausschuß angefordert. Gleisanlagen im Gaswerk II. Für Vervollständigung und Erweiterung der Gleisanlage im Gaswerk II...

Vergünstigung für Schwerkrankenbeschädigte auf der städtischen Straßenbahn. Der Stadtrat hat beschlossen, vom 1. Februar ds. Js. an den im Leben befindlichen, hier wohnenden Kriegsbeschädigten mit 50 Proz. und mehr als 50 Proz. Erwerbsbeschränkung...

Kriegsleistung. Infolge erneuter beträchtlicher Erhöhung der Preise für Rohmaterialien, der Steigerung, ist eine Neuverteilung der Preise für Abgabe von Eisen aus der Kriegsleistung nötig geworden. Die neuen Preise werden durch das Stadtkriegsleistungsbüro bekannt gegeben.

Königliche Ausstellung. Dem Karlsruher Stadtrat, Stadtmagistrat Karlsruhe, der am 31. Januar und 1. Februar ds. Js. eine Königlich-Königliche Ausstellung, wird zur Beschaffung von Preisen eine Bewilligung aus der Stadtkasse bewilligt.

Sport/Spiel/Turnen.

Die Schönheit des Wintersports.

In dem zweiten Vortragsabend dieses Winters, den die Ortsgruppe Karlsruhe-Vorderer Höhe des Skiklubs Schwarzwald am Donnerstag veranstaltete, konnte der Vortrager, Aufsichtsratsmitglied, nach herrlicher Berührung der in großer Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins zunächst die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Wintervergehen, wenn es auch mit dem schmerzlichen dem abnormen Witterungscharakter dieses Winters und dem bekannten trübseligen Verhältnissen liegenden Gemüthen zu kämpfen hat, doch auch in unserm heimischen Schneelandschaft sich wieder in aufsteigenden Bahnen bewegt...

Und in der Frage der Auszubereiten ist ein großer Schritt vorwärts getan, indem die Vorkursarbeiten mit einem der bekanntesten Vorkurslehrer des nördlichen Schwarzwalds über die Veranschaulichung von etwa 30 Schälplänen unmittelbar vor ihrem Blickfeld stehen.

Darauf nahm der Redner des Abends, 'Schwabe', Prof. K. O. L. H. v. d. das Wort zu seinem Vortrage 'Skizzen im Schwarzwald und in den Alpen'. Er betonte in seiner kurzen Einleitungsrede, daß das deutsche Volk, durch den Weltkrieg bis ins Innerste getroffen, durch den Verlust der Wehrfähigkeit der hervorragenden Gelernten zur Überwindung der Schulaufgaben männlichen Jugend berufen, kein anderes Mittel mehr habe, als der für den Wiederaufbau des Volkstums zu notwendigen Erziehung zu kommen, als den bis aus ältester Geschichte in Betrieb von Sport und Leibesübungen. Auch der Wintersport, und vor allem der Skilauf, muß in viel durchgreifenderer Weise als bisher dem allgemeinen Ziele der Wiederaufbau des Volkes dienlich gemacht werden. Mit den hohen Anforderungen, die an die Erziehung der Jugend gestellt, ist es in höchstem Maße die Bedingung, die zur Erreichung des erforderlichen Niveaus verlangt werden müssen. Die Reihen, in denen man gemeint war, den Schneelauf lediglich als ein Vergnügen, wünschlich aber noch eines beschränkten Reizes von Volkswirtschaften an betrachten, müssen für immer der Veranlassung angeschlossen, und Volk und Regierung haben daher die erste Pflicht, für seine archaische Ausbreitung zu sorgen.

Der Redner gab dann in einer außerordentlich reichhaltigen und interessanten Bilderreihe die Schilderung einer alpinen Skifahrt, die er im Anschluß an eine Tagung der Internationalen Skikommission vor Ausbruch des Weltkrieges vom Lausonsee Fern aus mit einer Reihe von Teilnehmern dieser Kommission unternommen hatte. Die Fahrt ging unter wenig künstlichen Witterungs- und Schneeverhältnissen vor sich, und die Redner konnten sich ein getreues Bild von den Mühen und Schwierigkeiten, aber auch den hohen Genüssen, die eine alpine Skifahrt bietet, machen. Dann folgte eine große Anzahl von Winterbildern aus unserm heimischen Skigebiet, vornehmlich der Gegend des Heubergs und Gersheim, die den Namen Rauber des Schwarzwaldwinters wiedergaben. Der Redner verließ dabei auch im Hinblick auf die Anknüpfung des Märchens von dem 'Reichthum' des Winters, dem er schon in seiner Einleitung, wenn auch in anderem Sinne, nachdrücklich zu Liebe erwidert war: denn am mindesten der Zeit der Bilder, auf denen die frohlichen Bildtafeln dargestellt waren, amtehr lebendiges Leben und teilweise einen Humor, den man vielleicht mit dem Worte 'Reichtum' (oder sogar 'Leberbrei') Humor hätte bezeichnen können.

Ueber 'Vergangenheit und Zukunft des deutschen Flugwesens' sprach am nächsten Dienstag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Regierungsrat Dr. Heinrich Roland Eisenlohr im Akademischen Ausguss für Leibesübungen. Damit wird die diesjährige Vortragsreihe des Ausschusses beendet. Der Vortrag wird durch eine Anzahl interessanter Lichtbilder illustriert und dürfte allgemeines Interesse finden. Er wird, wie üblich, im großen Saal des Chemischen Instituts abgehalten und ist für jedermann frei.

Fußball.

Spiele. Das einzige am morgigen Sonntag hier stattfindende Spielespiel bildet das Treffen der Fußballmannschaften des 1. N. G. Vorwärts gegen V. 1. 3. auf dem Spielplatz an der verlängerten Dardstraße. Vorwärts hat seine alte Form im Spiel gegen V. 1. 3. Mühen nennenswert bewiesen, das Spiel endete 7:0 Toren für die Vorwärtler Mannschaft. Auch die V. 1. 3. Mannschaft befindet sich derzeit in besserer Verfassung, wofür das letzte Abschneiden des S. S. B. am vergangenen Sonntag ein Beweis ist. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

(Nachdruck der mit einer Zeile versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Das Zeitalter der leichteren Metalle.

Verschiedene Zeichen lassen darauf schließen, daß wir gegenwärtig an der Grenze einer wirtschaftlichen Zeitalter leben. Die Vorräte der allen mineralischen Rohstoffe, auf denen unsere materielle Kultur in den letzten Jahrhunderten aufgebaut wurde, werden nicht länger so reichlich vorhanden sein, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

In Norwegen ist man bereits seit Jahren an der Suche nach neuen Rohstoffen für die Leichtmetalle beschäftigt. Die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird. Die Rohstoffe dieser Metalle sind in der Erde nicht mehr so reichlich vorhanden, wie sie es heute sind. Im Gegenteil, die Wissenschaft befürchtet schon jetzt, daß das Zeitalter des Eisens, Kupfers, Zink und Blei, das die Weltwirtschaft in den letzten Jahrhunderten so erfolgreich gemacht hat, bald ein Ende nehmen wird.

Der gegenüber den bisherigen Feinden günstig steht, muß im internationalen Inter sie jede Sentimentalität verdrängen. Es ist vollständig klar, daß wir unsere Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufnehmen müssen. Unsere Verbündeten haben uns überholt, wir müssen sie durch Schnelligkeit einholen.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

B. Berlin, 30. Jan. Da sich die Preise für ausländische Zahlungsmittel heute ungünstig auf dem getriggen Stande bewegen und der Neigung zur Befestigung nach den letzten Tagen zeigen, trat auch eine Erhöhung der Kurse in den Rentenmärkten ein. Derzufolge Canada 100 und Schatzanleihe 10 Proz. gewannen. Auch Kolonialwerte waren erhöht, doch war das Geschäft sehr viel ruhiger als bisher. Schwach lagen Deutsch-Lieberke-Elektrik. Auf den übrigen Märkten herrschten große Schwankungen in den verschiedenen deutschen Industrieunternehmen. Hierbei nahmen die für den Bergbau wichtigen Aktien die Führung bei. Die Kurse für Eisenwerke stellten sich etwas ruhiger, aber überhöht. Berlin, Vöhringer Hütte, Mannesmann waren erneut bis zu 10 Proz. gestiegen. Auch Farbwerke stiegen erheblich, besonders A. G. für Bad. Anilin, Elberfelder Farben, Elektrochemie stellten sich fest. Die Kurse für Eisenwerke stellten sich etwas ruhiger, aber überhöht. Berlin, Vöhringer Hütte, Mannesmann waren erneut bis zu 10 Proz. gestiegen. Auch Farbwerke stiegen erheblich, besonders A. G. für Bad. Anilin, Elberfelder Farben, Elektrochemie stellten sich fest.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Schantungbahn, Gr. H. Stra., Lombard, etc.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with columns for countries and exchange rates. Includes entries like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Frankfurter Börse.

B. Frankfurt a. M., 30. Jan. Bei ausgedehnter feiner Tendenz, jedoch ruhiger Geschäft, wies den sich die Umsätze an der heutigen Börse ab. Vorwiegend lichen Montanindustrie, die eine ausgeprägten günstige Haltung weiter bewahrten und fast allgemein höhere Bewertung zeigten. Unter den Montanwerten liegen Kohlenberg Güte und Rhein, Stahlwerke. Welt lagen Deutsch-Lugemburg, Blöhm, Zellulose, etc.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Badische Anst., Darmst., Deutsche Bank, etc.



**Private Versicherungsunternehmen, hier die Winterfahrversicherung in Karlsruhe betr.**  
 Zu der von der Mitglieder-Versammlung der Prövdagandgesellschaft für Winterfahrversicherung am 13. Dezember 1919 beschlossenen Auflösung der Winterfahrversicherung hat das Bad. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 13. Januar 1920 Nr. 1885 die nach § 43 des Versicherungsaufsichtsgesetzes erforderliche Genehmigung erteilt.  
 Karlsruhe, den 28. Januar 1920. D. S. 39.  
**Rechtsamt. — Versicherungsamt.**

**Die Handelsregister B Band V D. S. 2 ist eingetragene:** Firma und Sitz: Vohda & Co. in Karlsruhe mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Apparaten für chemische und technische Zwecke, sowie von chemischen Erzeugnissen aller Art, insbesondere dem unter dem geschützten Namen „Soda“ laufenden Erzeugnisse. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Stammkapital 22.000 Mark. Geschäftsführer: Walter Vohda in Karlsruhe, Direktor. Karlsruhe, den 28. Januar 1920. **Badisches Amtsgericht B 2.**

**Die Handelsregister B Band V D. S. 2 ist eingetragene:** Firma und Sitz: Vohda & Co. in Karlsruhe mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Apparaten für chemische und technische Zwecke, sowie von chemischen Erzeugnissen aller Art, insbesondere dem unter dem geschützten Namen „Soda“ laufenden Erzeugnisse. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Stammkapital 22.000 Mark. Geschäftsführer: Walter Vohda in Karlsruhe, Direktor. Karlsruhe, den 28. Januar 1920. **Badisches Amtsgericht B 2.**

**Die Kriegsmusterarbeiten für die erste Hälfte des Monats Februar 1920 werden, soweit Berechtigung vorhanden, nach Maßgabe der Nummern der Unterzeichnungsansätze in folgender Weise ausbezahlt:**  
 Montag, 2. Febr. 1920, die Nr. 1 b. m. 7.000  
 Dienstag, 3. „ 1920, „ 7.001 b. m. 13.000  
 Mittwoch, 4. „ 1920, „ 13.001 b. m. 13.000  
 Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Kriegsmusteramtes, Sirtel 40/42, 3. Stock, Montag Nr. 10, jeweils von vormittags 8<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags, vorgenommen.  
**Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern dürfen Familienunterstützungen nur noch dann weiter bezahlt werden, wenn die Militärbedürftigen Angehörigen für die Familien von Seereschiffen nicht gewährt.**  
 Karlsruhe, den 27. Januar 1920.  
**Das Bürgermeisterei.**

**Gaststols**  
 — Stüd- und Rüststols —  
 berechnen wir vom 1. Februar 1920 ab bis auf weiteres den bei uns durch das Postamt eingehenden Kunden  
 den Zentner zu M. 14.— ab Wert 14.70 frei Keller.  
 Karlsruhe, den 31. Januar 1920.  
**Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.**  
 Öffentliche religiöse Vorträge im Vortragsaal Waldstraße 30, Seitengebäude, jeden Sonntag, nachm. 5 Uhr.  
 Thema für morgen:  
**Göttl. Licht ins irdische Dunkel!**  
 Redner: Prediger Busch.  
 Jedermann freundlich eingeladen.

**Öffentlicher Vortrag** **Großer Rathssaal**  
 Am Samstag, d. 31. Januar 1920, abends 8 Uhr.  
 Thema:  
**„In das greifbare Ideal der Neutradition noch haltbar?“**  
 Referent: Herr Dr. W. Vorngraber, Wiesbaden.

**Kaninchenzuchtverein**  
**Stammverein.**  
 Samstag, den 31. Januar und Sonntag, den 1. Februar 1920

**Kaninchen-Ausstellung**  
 mit Glückshafen und Kaufgelegenheit  
 in Schrempfs Bierkeller, Belerthelmer Allee 18/20.  
 Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.  
 Zu gefl. Besuch ladet höflichst ein  
**der Vorstand.**

**Petroleum-Verteilung.**

Auf die Hausnummer A und B Nr. 84, wird ab Dienstag, den 3. Februar 1920 bis Samstag, den 7. Februar in den untenstehenden Geschäften 1/2 Liter Petroleum zum Preise von 2,75 pro Liter abgegeben.  
 Auf den Abwärt 4 der Petroleumkarte 1919/20 werden in den untenstehenden Geschäften ab Dienstag, den 3. Februar 1920 bis Samstag, den 7. Februar 1/2 Liter Petroleum zum Preise von 2,75 abgegeben.  
 Die Petroleumkarteninhaber sind beim Bezug ihres Petroleums nicht an ein bestimmtes Geschäft gebunden, sondern können für Petroleum in sämtlichen untenverzeichneten Geschäften beziehen. Kritik für die Abrechnung und Ablieferung der Marken: Mittwoch, den 11. Februar 1920.  
 Mit der Ausgabe sind folgende Geschäfte beauftragt:

1. **Neuere Offiziell.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Rindfleischtr. 18, Ladenertr. 17, Gerwinstr. 20, Rudolfsstr. 24.  
 In den Filialen der Firma Emil Buberger, Durlacher Str. 30, Durlachertr. 22, Rudolfsstr. 1, Gerwinstr. 10.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Gebr. Friedländertr. 22, Gerwinstr. 52.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Ludw. Pöhl, Ladenertr. 14, Reut. G. Gebr. Friedländertr. 24, Gebr. Schaff, Rudolfsstr. 21, G. Jakob, Schwab-Winkelstr. 8, Ren. Dipe, Gebr. Friedländertr. 2, B. Steinbach, Gerwinstr. 48, A. Wenzes, Durlacher Allee 35.
2. **Änhere Offiziell.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Durlachertr. 2, Waldhornstr. 31, Jägermeistertr. 63.  
 In den Filialen der Firma Emil Buberger, Jägermeistertr. 21, Marforastr. 40, Durlachertr. 56, Kronenstr. 10.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Durlachertr. 1, Jägermeistertr. 19, Karl-Friedrichstr. 3, Scheinstr. 2.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Franz Nager, Scheinstr. 10, Valentin, Kronenstr. 34, Gebr. Wilhelm, Durlachertr. 66, Anton, Wilhelm, Durlachertr. 26, Dics, Marforastr. 5, Gebr. Hoff, Sirtel 15, Bernhart, B., Waldhornstr. 48, Dreisel, Jägermeistertr. 1.

**3. Städtisch.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Anackertr. 91, Scheinstr. 41, Rüdigerstr. 27, Wintertr. 90, Scheinstr. 51.  
 In den Filialen der Firma Emil Buberger, Waldhornstr. 31, Scheinstr. 37.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Rüdigerstr. 21, Wintertr. 34, Werberstr. 34.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Baum, Waldhornstr. 27, Reichard, G., Werberstr. 44, Kohlstr. 26, Reut. G., Scheinstr. 3, Kraus, B., Werberstr. 47, Gebr. Gebr., Marforastr. 66, Reut. G., Reut. G., Marforastr. 68, Wenzes, Durlacher Allee 35, Durlachertr. 20, Kraus, Karl, Scheinstr. 12.

**4. Mittelstätt.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Karlsruhe, 3. Scheinstr. 35, Durlachertr. 14, Scheinstr. 11, Leopoldstr. 2a.  
 In den Filialen der Firma Emil Buberger, Waldhornstr. 31, Scheinstr. 37.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Erdbeerstr. 20, Scheinstr. 66, Karlsrufer Allee 73.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Dr. Gebr. Schaff, Scheinstr. 105, Schaff, Durlachertr. 115, Gebr. Schaff, Scheinstr. 105, Schaff, Durlachertr. 115, Gebr. Schaff, Scheinstr. 105, Schaff, Durlachertr. 115.  
**5. Weststätt.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Scheinstr. 6, Ardenstr. 24, Guttenbergstr. 3, Kronenstr. 208.  
 In den Filialen der Firma Emil Buberger, Ardenstr. 24, Scheinstr. 28.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Guttenbergstr. 3, Ardenstr. 24, Scheinstr. 28.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Gebr. Schaff, Scheinstr. 105, Schaff, Durlachertr. 115, Gebr. Schaff, Scheinstr. 105, Schaff, Durlachertr. 115.  
**6. Südweststätt.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Scheinstr. 28, Scheinstr. 18.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Scheinstr. 18, Scheinstr. 28.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Wala, Kurvenstr. 17, Alster, Otto, Scheinstr. 74.  
**7. Mittelstätt.**  
 In den Filialen des Lebensbedürfnisvereins: Scheinstr. 10, Scheinstr. 57.  
 In den Filialen der Firma Plannsch & Co., Scheinstr. 25, Scheinstr. 36.  
 Ferner in folgenden Geschäften: Gebr. Schaff, Scheinstr. 10, Scheinstr. 57, Scheinstr. 10, Scheinstr. 57.  
**8. Oststätt.**  
 Lebensbedürfnisverein, Rüdigerstr. 8, Wola, G., Durlachertr. 70.  
 Prof. Bwe., Scheinstr. 11, Lebensbedürfnisverein, Scheinstr. 24.  
**9. Oststätt.**  
 Lebensbedürfnisverein, Marie-Alexandrastr. 35, Plannsch & Co., Durlachertr. 8, Hanselmann, R., Marie-Alexandrastr. 18, Braun, Julius, Durlachertr. 46.  
**10. Oststätt.**  
 Lebensbedürfnisverein, Waldhornstr. 31, Scheinstr. 37.  
**11. Oststätt.**  
 Lebensbedürfnisverein, Scheinstr. 1, Scheinstr. 58, Karlsruhe, den 30. Januar 1920.  
**Nachrichtsmittelamt der Stadt Karlsruhe.**

**Kriegsspeisung.**

Die mit Rückwirkung vom 1. Januar 1920 in Aussicht genommene Erhöhung der Löhne und Gehälter und die fortwährende Steigerung der Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikel machen eine Erhöhung der Preise für die Kriegsspeisung notwendig. Der Stadtrat hat die Preise mit Wirkung vom Mittwoch, den 4. Februar 1920 ab festgelegt:

a) bei Abgabe des Speises auf Wochenkarten auf 90 Pfg. für das Liter;  
 b) bei Abgabe auf Tageskarten auf 1 M. für das Liter;  
 c) bei Zufuhr zur Arbeitsstelle auf 1 M. für das Liter.

**Lebensmittel-Verteilung**

in der Woche vom 2. bis 8. Februar 1920.

1. **Lebensmittel** 125 g zum Preise von 30 Pfg. oder 2,38 für 1 kg gegen die Marke E Nr. 190.
2. **Maismehl oder Weizenmehl** 125 g zum Preise von 25 Pfg. oder 2,00 für 1 kg gegen die Marke G Nr. 130.
3. **Manioca** 250 g zum Preise von M. 2,13 gegen die Marke G Nr. 130.
4. **Marmelade** (Nussschokolade) 125 g zum Preise von M. 1.— gegen die Marke G Nr. 130.
5. **Bratfett** 250 g zum Preise von 65 Pfg. gegen die Sondermarke A Nr. 130 in den Bäckereien.  
**Die Sondermarken A Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
6. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke B Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken B Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
7. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke C Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken C Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
8. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke D Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken D Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
9. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke E Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken E Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
10. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke F Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken F Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
11. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke G Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken G Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**
12. **Beit** 125 g zum Preise von M. 4,15 gegen die Sondermarke H Nr. 130 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Mittwoch den 4. Februar 1920.  
**Die Sondermarken H Nr. 130 mit dem Aufdruck „Selbstverbraucher“ werden nicht eingelöst.**

**Nachrichtsmittelamt der Stadt Karlsruhe.**

**Steuerantwortscheine für Gemüse und Obst**  
 Gültig für die Zeit vom 2. Februar 1920 bis einschließlich 8. Februar 1920.

Steuerart	1919	1920
Wasserkraft	100	170
Wasserkraft	50	40
Wasserkraft	25	45
Wasserkraft	2000	150
Wasserkraft	30	50
Wasserkraft	50	100
Wasserkraft	140	100
Wasserkraft	30	50
Wasserkraft	10	55
Wasserkraft	25	50
Wasserkraft	23	200

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.

Die Heberschreibung dieser Verkaufspreise wird als Höchstpreisübersteigerung oder als übermäßige Preissteigerung angesehen.  
 Karlsruhe, den 30. Januar 1920.

**Kommunalverband Karlsruhe Stadt.**

**Dankfagung.**

Herr Stadtratrat Kommerzienrat Dr. S. Sommer hat mir aus einem besonderen Anlaß die Summe von 1000 M. z. T. mit der Bestimmung übergeben, solche unter verhältnismäßig Arme der Stadt zu verteilen. Ich werde für diese reiche Spende namens der Bedachten meinen herzlichsten Dank aus.  
 Karlsruhe, den 28. Januar 1920.  
**Der Bürgermeister:**  
 Dr. Winter.

**Freireligiöse Gemeinde.**

Die nächste Sonntagsfeier kann erst Sonntag, 15. Februar stattfinden.

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger**  
 Karlsruhe 11 Karlsruhe tel. 35, 36, 208  
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Abendkursus**

**Dienstag, den 3. Februar**  
 beginnen wir auf mehrfache Anregung einen Kursus im technischen

**Zeichnen und Rechnen**

(Geometrie, Algebra, Physik, Mechanik etc.) für junge Leute.  
 Gefl. Anmeldungen erbeten an die

**Privat-Handelschule Merkur**  
 Karlsruhe, Karlsruhe 13.

**Verbindung Karlsruher Spediteure u. Fuhrunternehmer E.V.**

Unsere diesjährige ordentliche

**Generalversammlung**

findet Sonntag, den 1. Februar, im Restaurant „Preis Markt“ hier, nachmittags 3 Uhr beginnend, statt.

**Tagesordnung:**

1. Entgegennahme des Rechnungsberichts vom verwichenen Jahr.
  2. Entgegennahme des Geschäftsberichts vom verwichenen Jahr.
  3. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.
  4. Wünsche und Anträge.
- In Anbetracht der für das Fuhrgewerbe ganz besonders ersichtlichen Zeit wird volkshilfs und wirtschaftlichen Erwägungen familiärer Mitglieder erwarteterweise Erhöhen sämtlicher Mitglieder erwartet.  
 Der 1. Vorsitzende: **G. Wanz.**

**ABDA**

Allgemeine Boleih- u. Privat-Darlehens-Anstalt  
 Kommandit-Gesellschaft  
**Lahr I. B.** Ecke Kaiserstraße 80  
 Fernr. 497. Geschäftsbüro: ABDA, Lahr I. B.

**Geschäftstätigkeit:**

**Finanzierungen**  
 wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels u. Kleingewerbes.  
 Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. Warenkommissionen.  
 Vorschussfreie Gewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene Teilrückzahlungen.  
**Zahlreiche Empfehlungsnachweise. Rasche, verschwiegene, angen. Geschäftsabwicklung.**

**S.C.S. Ski-Club Schwarzwald.**

Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe. In der Zeit vom 13. bis 18. Februar 1920 findet unser **Ski-Kurs** beim Waldhotel Notschrei statt.  
 Anmeldungen bis 4. Februar d. Js. bei den Sporthäusern Freundlieb, Kaisersr., Müller, Waldstraße und Sportbeier, Kaiserstraße, woselbst auch die Bedingungen und alles Nähere zu erfahren ist. Teilnehmerzahl beschränkt, daher baldig: Anm. d. g. erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Karlsruher**

**Localbahnen**

**Bekanntmachung.**  
 Vom 1. Februar d. Js. ab wird auf der Strecke Durmersheim — Karlsruhe — Spöck der Sonntagsverkehr wieder aufgenommen.  
 Fahrpläne sind auf den Stationen zum Anschau gebracht.  
 Karlsruhe, d. 30. Jan. 1920.  
**Städtisches Bahnamt.**

**Ziegenzucht-Berein**

**Karlsruhe.**

Am Interesse der Mitglieder erfinden wir die selben im umgehenden mit Schreiben einladend, da der jährliche Zeit nun noch kurze Zeit eingeleitet werden kann. Abhaltung am Sonntag, den 2. bis längstens Samstag, den 7. Febr. jeweils von 4 Uhr ab in der Stadthalle.  
**Der Vorstand.**

**Carbidlampen**

in groß. Auswahl empor

**Ernst Marg.**

Karlsruhe, Karlsruhe 58.  
 Gebr. Friedländertr. 32.

**Zimmer**

Wohlfühl-Zimmer in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Wohnung**

Wohnung in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Zaden,**

Karlsruhe, wischen Markt und Kronenstr. für 1. April oder später zu mieten. Angebots unter Nr. 7000 ins Stadtbüro erbeten.

**Wohnung**

Wohnung in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Keller**

erhöhter, möglichst mit Aufzug, in Durlachertr. 63, St. zu mieten. Angebots unter Nr. 7000 ins Stadtbüro erbeten.

**Zimmer**

Wohnung in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Kapitalien**

16000 Mark auf 2. Hypothek sofort oder später anzukaufen. Angebote an Better & Wilmann, Sirtel 25a, erbeten. Telefon 670.

**Gold**

verkauft in kurzer Zeit. Selbstgeber v. 100 Mark aufwärts an leibend. Angebots unter Nr. 7000 ins Stadtbüro erbeten.

**Wohnung**

Wohnung in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Wohnung**

Wohnung in verm. Gg. Durlachertr. 63, St.

**Die doppelten Nummern.**

Aus den Erinnerungen eines Kriminalbeamten.  
 Von G. Stein.

38 Nachdruck verboten.

Der Herr gab dem Kommissar seine Karte, und die anderen Reisenden, die nichts vermehrt und wohl auch nicht recht begriffen hatten, was geschah war, zerstreuten sich. Schlichter, Schreiber und ihr Gefangener, den sie in ihre Mitte genommen hatten, standen eben auf dem Bahndamm, als der Zug abfuhr. Aus dem Fenster eines anderen Abteils winkte mit verzweifelter Gestalt und verständnislos der polnische Polizist, der inzwischen gekommen und eingestiegen war.

Chiemekki sah sich Hilfe suchend um, während Schreiber's eiserne Hand seinen Arm umflammerte, da raunte ihm Schlichter zu:  
 „Seien Sie ruhig. Erregen Sie kein Aufsehen. Ich habe nicht die Absicht, Sie der Polizei zu übergeben, wenn Sie verurteilt sind.“

Chiemekki sah ihn zweifelnd an.  
 „Kommen Sie aus dem Bahnhof. Sie sehen, der Stationsbeamte wird schon aufmerksam. Wenn Sie einen Fluchtversuch machen, schieße ich Sie nieder, wenn Sie verständig sind und tun, was ich will, dann können Sie mit einem blauen Auge davonkommen.“

Chiemekki verstand nicht, was der Mann wollte, aber er schwieg und ging schweigend zwischen ihnen. Schlichter winkte eine Drohsche: „Graciezna D.“ rief er ihm zu.

Chiemekki ärgerte einzuklinken.  
 „Was wollen Sie mit mir?“  
 „Sie nur an einen Ort führen, an dem wir uns ungehindert und gemächlich ein wenig unterhalten können.“

Chiemekki warf ihm einen fragenden Blick zu, dann aber stieg er ein. Schließlich, was hatte er noch zu riskieren?

In schnellem Trab fuhr der Wagen der Wohnung Wianka Montanas zu.  
 „Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich schon wieder einmal läre.“

„Aber bitte, Herr Kommissar, was steht zu Diensten?“  
 „Nichts, als daß ich Sie bitten möchte, uns für zehn Minuten dieses Zimmer abtreten zu wollen. Der Herr hat uns etwas unter vier Augen zu erzählen.“

Chiemekki warf ihm einen halb wütenden, halb verständnislosen Blick zu.  
 „Ach ja, vergehen Sie, Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht vorgeföhlt. Herr Chiemekki, ein alter Bekannter von mir.“

Wianka verstand und ging lächelnd hinaus.  
 „Bitte tun Sie ganz als ob Sie zu Hause wären.“

„Bitte, Herr Chiemekki.“  
 Der Kommissar wies auf einen Stuhl am Tisch, dann setzte er sich und winkte auch Schreiber, Platz zu nehmen. Sie hatten den Dieb in ihrer Mitte.

Schlichter legte sein verbindliches Gesicht auf und sagte lächelnd:  
 „Sie wissen, Verzeihen Sie, daß es mir ein leichtes ist, Sie der Polizei zu übergeben. Sie sind des gemeinen Taschendiebstahls überführt, ich habe den Namen und die Adresse des Bestohlenen, und wie mir der Herr Polizeidirektor erst gefehrt, als mir, wie ich vermute, ebenfalls durch Ihre lebenswürdige Mithilfe ein Gleiches zuzuföhren, verzeihen Sie, daß ich das sagen will.“

„Sie nur an einen Ort führen, an dem wir uns ungehindert und gemächlich ein wenig unterhalten können.“

„Ich begreife weder, warum Sie mir das alles sagen, noch was diese ganze Komödie überhaupt ist.“

„Das werden Sie gleich erfahren. Kennen Sie das schöne Sprichwort: Geschäft ist Geschäft? Sie sind, wie ich von den verschiedenen Seiten erfahre, neben Ihrer kleinen Taschendiebstahlsleidenschaft ein vorzüglicher Geschäftsmann, und ich bin auch jetzt ein Freund von verteilbaren Geschäften.“

Chiemekki horchte auf.  
 „Nun sehen Sie, ich ein nettes kleines Geschäftchen, bei dem wir alle beide auf unsere Rechnung kommen, möchte ich Ihnen vorschlagen. Ich habe nicht die Pflicht, als Ausländer mich um die Dinge der polnischen Polizei zu kümmern, und diese läßt mir auch nicht so entgegengekommen, daß sie es um mich verdient hätte. Der Mann, den Sie in meiner Gegenwart um seine Briefstücke erziehen wollten, hat sein Eigentum wieder, und das kann mir genügen.“

„Was wollen Sie eigentlich von mir?“  
 „Sehr einfach — Schlichter war ernst geworden —, ich bin bereit, Sie laufen zu lassen, obgleich ich Sie der Polizei einliefern kann und Ihnen dann mindestens ein paar Jährchen sicher sind, wenn Sie mir einen Gegenstand erweisen.“

„Und worin sollte der bestehen?“  
 „Das Sie mir ganz ehrlich und vollkommen der Wahrheit entsprechend eingestehen, in welcher Weise Sie in Königsberg den Betrag mit den falschen Tausendmarktscheinen ins Werk setzten.“

Chiemekki erbleichte, aber er sagte sich schnell.  
 „Ich weiß gar nicht, was Sie wollen.“  
 „Seien Sie kein törichtes Kind und lassen Sie uns nicht unnütz Zeit verschwenden. Die Tat-

sachen wissen wir schon alle. Gehten nicht habe ich, was Ihnen wohl noch nicht bekannt ist, den Professor Jehnitz unten in seiner Höhle an der Weißhof ausgehoben und mit allen Platten und Prägenempfen auf der Polizei eingeliefert. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Außerdem weiß ich, daß Sie in Berlin dem Bankier Lewin fünfzig von den gestohlenen Scheinen bezahlt haben. Seien Sie froh, daß ich Sie nicht auf deutschem Boden erwische. Nun aber kommt es mir darauf an, klar zu sehen, damit nicht auf einem falschen der Verdacht haften bleibt. Überlegen Sie sich alles genau. Ich weiß, daß Sie ganz allein die Tat begangen haben. Ich weiß leider auch, daß ich Ihnen als polnisches Landesangehörigen hier deswegen zurzeit nichts anhaben kann. Sie beschwören sich also nicht, wenn Sie mir alles erzählen, und sichern sich den Vorteil, daß ich Sie wegen des verurteilten Taschendiebstahls nicht hängen lassen kann. Überlegen Sie. Wenn Sie binnen fünf Minuten sich nicht entschlossen haben, gehen wir zur Polizei.“

Schlichter legte die Uhr neben seinen Revolver auf den Tisch, und der Pole überlegte.  
 „Nun gut, ich bin bereit, Ihnen zu sagen, was Sie wollen.“

„Sehr schön. Also Sie bekamen die falschen Scheine von Jehnitz?“  
 „Ich denke, der hat gestanden?“

„Wie kamen Sie darauf, gerade in Königsberg Ihren Schwabbel zu verkaufen?“  
 „Weil ich Wilenski von Warschau aus kannte. So etwas bereitet man doch von langer Hand vor.“

(Fortsetzung folgt.)







Badisches Landestheater.

Samstag, den 31. Januar 1920.  
4. Schülermiete-Vorstellung.

Sappho

Transerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Spielplan vom 1. bis 9. Februar.

Im Landestheater. So. 1. Febr., nachm. 2 Uhr, zum  
erstenmal „Renaissance“ Lustspiel in 3 Akten von Franz  
von Schönthan u. Franz Koppel-Ellfeld (0.80-1.40), abends  
6 1/2 Uhr „Margarete“ (Erh. Pr.) — Mo. 2. „Die Ruess-  
steiner Hochzeit“ (Gr. Pr.) 7. — Di. 3. „Die glückliche  
Insel“ „Die Jahreszeiten der Liebe“ (Erh. Pr.) 7. — Mi. 4.  
„Gawan“ (M. Pr.) 7. — Do. 5. „Die glückliche Insel“  
„Die Jahreszeiten der Liebe“ (Erh. Pr.) 7. — Fr. 6.  
„Feldern“ (M. Pr.) 7. — Sa. 7. „Sappho“ (M. Pr.) 7. —  
So. 8. nachm. 2. „Helmuth“ (0.80-1.40), abends 6 1/2 Uhr  
einstündig: Bohème (Sperritz 1. Abt. 12.40) — Mo. 9.  
Volksvorstellung: „Nathan der Weise“ (M. Pr.) 7. —  
Für die Werktagsvorstellungen und Heimat am Sonntag,  
den 8. Februar, nachm. 2 Uhr, gelten die Vorzugskarten.  
Vorrrecht der Vorzugskarten in den Verkaufsstellen und  
an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Samstag, den  
31. Januar 1/2-10 Uhr. Verkauf zum Kassenspreis von  
Montag, den 2. Februar an. Zu Bohème am 8. Februar  
haben Inhaber von Vorzugskarten ein Vorkaufrecht (je 2  
Karten) am Montag, den 2. Februar, nachm. 1/2-5 Uhr,  
der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den  
3. Februar. Die Gültigkeit der alten Vorzugskarten wird  
verlängert bis mit Montag, den 9. Februar.

COLOSSEUM

Voranzeige!

Montag, den 2. Februar 1920,  
abends 8 Uhr,

Beginn des Gastspiels  
**XAVER TEROFAL**  
mit seinem Schlierseer Bauerntheater

Der Himmelschuster

Ländliche Posse mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten von Carl Mittermayr.

Lieder-Abend

Elena Gerhardt

kann wegen plötzlicher Erkrankung  
vorerst nicht stattfinden.

Fr. Doert, Hofmusikalien-  
handlung.

Schloß-Kaffee

mit eigener Konditorei  
u. bürgerl. Weinrestaurant  
Karl-Friedrichstraße 1, Nähe Marktplatz  
Haltestelle der Elektrischen.

Vorzügl. Frühstücks-Küche und  
kalte Abendplatten  
Gute selbstgepflegte Weine

Konzert der Künstler-Musikgilde  
täglich nachmittags von 4 Uhr an  
Besitzer:  
Adam Vogt

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 34, 1 Treppe — Telefon 1846.  
Die noch vorrätigen

Winter-Mäntel und Pelze

zu billigen Preisen.

Welt-Kino

Tel. 5448 Kaiserstr. 133

Nur 4 Tage!

Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag.

Der große Original-Amerikaner  
Abenteurer u. Cowboy-Film

Der Desperado  
von Panama

in 3 Riesenakten.

Außerst spannende Handlung!  
Originalaufnahmen vom Panamakanal

Aus dem Inhalt: Die Fertigstellung  
des Panamakanals soll verhindert werden.  
Die geheimen Pläne. Die Lauscher  
Der Diebstahl der Pläne. Auf der Flucht  
Die Verfolgung. In den Händen des  
Desperados. In der Foltermaschine.  
Mit 100 Zentner Druck. Die Gattun-  
Mine. Die Zündschnur wird gelegt.  
Von amerikanischen Truppen überrascht.  
Der Desperado entschlüpft. Die Flucht  
durch die Schleusen. Die Sprengung  
der Schleuse. An Bord eines Schiffes.  
Das Spiel ist verloren.

Außerst spannende Verfolgungsszenen.

Sowie das Schlager-Lustspiel

Not macht erfinderisch.

Urwüchsiger Humor.

3 Akte. 3 Akte.

LUXEUM.

Der große hervorragende Spielplan kann nur  
bis einschließlich Montag gezeigt werden.

Das neueste Sensationsabenteuer des berühmten

Fürst der Nacht



Die Schlange mit dem  
Mädchenkopf

Sensationelles Detektivabenteuer in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Hans Albers u. Ria Jende.

Von Akt zu Akt steigert sich die Spannung dieses neuesten  
sensationellsten Abenteuers des berühmten „Fürst der Nacht“  
der von dem bekannten Hans Albers in meisterhafter Dar-  
stellung wiedergegeben wird. Ria Jende als „Schlange mit  
dem Mädchenkopf“ steht ihm ebenbürtig zur Seite. Die  
spannenden Verfolgungsszenen sowie die glänzende Inszenierung  
dienen in diesem hervorragenden Abenteuer besonders hervor-  
gehoben zu werden.

Aus dem Inhalt:

Die Memoiren des Fürsten der Nacht. — Detektiv Potter. —  
Der Ueberfall. — Der totergeliebte Einbrecherkönig. — Unter  
der Maske. — Die Verfolgung durch Detektiv Mac Marr. —  
Das Schlafmittel. — Die Entführung im Flugzeug. — Hoch in  
den Lüften neuen Abenteuern entgegen.

Revolution im Boudoir

Originallustspiel in 3 Akten von Franz Schmelzer.

Hauptdarsteller:

Eva Richter u. Rolf Brunner

Eine Sendung  
Rastatter Kohlenherde  
Gasherde und Kocher,  
sowie Zimmeröfen sind  
eingetroffen.

Ernst Marx,  
Sulzenstraße 53,  
Georg-Friedrichstr. 32.

Harn, Magensaft  
etc. untersucht Dr. Aug. Erbg.  
staatl. geprüft. Nahrungsmittel-  
chemiker. Groth. Hof-  
apotheke, Karlsruhe 1901.

Das Einzige  
am kommenden  
Sonntag, den 1. Februar  
hier selbst stattfindende  
Ligaspiel  
bildet das Treffen der hochklassigen Ligamannschaft des  
1.F.C. Pforzheim  
gegen die  
V. f. B. Mannschaft  
auf dem Spielplatz an der verlängerten  
Hardstraße — Straßenbahnlinie 8 —  
Beginn 3 Uhr.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstraße 11 Ruf 2502

Ab heute bis mit Dienstag!  
Der große Exklusiv-Film

Das Geheimnis  
der Irren

Drama in 6 Akten.

Hauptdarstellerin:

Dagny Servaes.

vom Lessingtheater Berlin.

Beiprogramm.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Freudig.

Colosseum

Heute abend 1/2 8 Uhr

Erstes Auftreten  
der Universal-Artisten

Gebrüder Gailer

Sonntag, den 1. Februar 1920

2 Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr mit ungekürztem  
Programm  
und abends 1/2 8 Uhr.

KUNSTLER  
HAUS  
KARLSRUHE

Sofienstraße 2 — Großer Saal. Tel. 156

Freitag 1/2 5 — 7 Uhr,  
Sonntag 8 — 10 Uhr,  
Dienstag 7 — 10 Uhr:

Aufführung für vorbildliches  
Tanzen moderner Tänze.

Kostüme Firma Neu, Nachf. Michel-Bösen.

Groß-Zirkus-Schau  
Karl Holzmüller

eröffnet in den nächsten Tagen per Extra-  
zug hier ein und wird in der zu einem  
Riesen-Zirkus umgebauten Ausstellungs-  
halle, gegenüber der Festhalle, einen  
Zyklus von Vorstellungen geben.  
In der Groß-Zirkus-Schau Karl Holz-  
müller vereinigen sich 4 Unternehmen

Zirkus Menagerie Völkerschau Varieté

so daß das Ganze einen ins riesenhafte  
ausgedehnten Millionenbetrieb dar-  
stellt.

Prunkvolle Eröffnungsvorstellung

abends 7 1/2 Uhr Samstag 7. Februar abends 7 1/2 Uhr

Vorverkauf:

Im Zigarrenhaus Hermann Meyle,  
Kaiserstraße 141. Telefon 450.

L. Z. F.

Tr. abgesetzt

Montag, d. 2. Febr.

7 1/2 Uhr abds

III. Gr. m. Erh.

F. C. Mühlburg

o. v.

Samstag, d. 31. Jan. 1920

1. Schüler-Mannsch. geg. Phönix

auf unserm Platz 3 Uhr

Abends 9 Uhr

Spieler-Versammlung

in Klubsaal.

Sonntag, d. 1. Febr. 1920

III. u. IV. Mannsch. gegen

F. O. Südster II. u. III.

V. Mannsch. geg. Bollerthum V.

Beginn 10, 1/2 12, 1/2 2 Uhr.

A. H. Mannsch. in Durlach

Sonntag, den 1. Februar

morgens 10 Uhr

Waldlauf

Treffpunkt 10 Uhr i. Sports-

haus. Meldungen zur Teil-

nahme Samstag abend in der

Spieler-Versammlung.

Voranzeige.

Sonntag, d. 8. Febr. 1920.

F. V. Beiertneim

auf unserem Platz

Ich bringe meine Kragen

damit sie schnell und gut gewaschen u. ebugelt werden, nur zu

Karl Frey

Herrenartikel-geschäft

Kaiser-

straße 99.

Durlach

Anzeigen- und

Abonnements-

Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma

Carl Waiz

Hauptstr. 56

Telephon 393

Die Geschäftsstelle

des

Karlsruher Tagblatt

Residenz-Lichtspiele

Vom Samstag bis Dienstag. Nur 4 Tage

Waldstr. 30 Schillerstr. 22 Kaiserstr. 5

Im Rausch

Großes Sensations-

drama mit

Alfred Walter

Eleonore Otton

Willi v. Hendrich

Joe Homé

in den Hauptrollen.

Sie weiß was sie will

köstliches Lustspiel

in 3 Akten

In den Titelpollen

Ally Kolberg

Rosa Noietti

Joseph Schildkraut

Künstlerkapelle

unter Leitung des

Hrn. Kapellmeisters

Steinmüller.

Jettatore

(Der böse Blick)

oder

Die geheimnis-

volle Macht

Von unvergleichlich

spannender Handlung in

5 Riesenakten.

Verfaßt von

Arthur Tabor und

Hans Rama u.

In den Hauptrollen

Bruno Decarli

Lee Peny

Violette

Kapieraka

Regisseur Richard

Elchberg.

Zwischen

1/2 11 u. 11 Uhr

Großes Varieté- u.

Zirkusdrama

in 4 Akten.

In den Hauptrollen

die beliebte Tänzerin

Estah Carena

Nils Chrisander

Max Ruhbeck.

Das Geheimnis

der

Familie Tonelli

Spannendes Gesell-

schaftsdrama

in 2 Akten.